

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rofa. Zeitel-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Anzeigenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgeborene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Roderstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rofa. Postzuschlag. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Volkshaus-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 22. April 1939

Nr. 94

Heute Eröffnung der Reichsgartenschau

Aus Steinwüste wuchs ein Paradies / Reichsminister Darré und Gauleiter Reichsstatthalter Murr bei der Eröffnung

Am heutigen Samstagvormittag eröffnet in einer feierlichen Kundgebung Reichsminister Darré die Reichsgartenschau Stuttgart 1939. Auch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, Dr. Strölin, werden dabei das Wort ergreifen, um in grundsätzlichen Ausführungen die Bedeutung der Reichsgartenschau 1939 zu würdigen. Eine Vorbesichtigung der Ausstellung durch die Presse Großdeutschlands am Freitag gab tiefen Einblick in die großartige Schöpfung der Gartenbauer und Architekten, in die gewaltigen Aufwendungen des Reichsnährstandes und der Stadt Stuttgart und in den ganz neuen, richtungweisenden Weg, auf dem diese einzigartige gärtnerische Schau ganz Deutschlands liegt.

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 21. April. Es ist noch nicht einmal ein Jahr her, als sich zum erstenmal die deutsche Presse in Stuttgart einfand, um die künftige Reichsgartenschau 1939 in ihrem „Rohzustand“ zu sehen. Als eine bei der damals noch bestehenden Wildnis um den Rillesberg recht phantastisch klingende Prophezeiung verhiessen wir nach dem ersten Rundgang: „Aus Steinwüsten wächst ein Paradies“. Und nun, zehn Monate später, steht dieses Paradies beinahe fix und fertig, vor den gleichen Presseleuten und einigen mehr aus den deutschen Ländern und den Protektoraten, die diese ereignisreichen Monate seitdem zum Kreis der großdeutschen Presse gebracht haben. So waren es rund 220 Vertreter der Tages- und Fachpresse, die Presseferenten der Reichspropagandaämter und Vertreter vieler Landesbauernschaften, die auf Einladung des Reichsnährstandes und der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart am Freitag unter einem lachend blauen Frühlingshimmel und einer warmen Vorsonnenhitze die Reichsgartenschau vor ihrer offiziellen Eröffnung besichtigten.

Glänzende, repräsentative Architektoneik

Der erste Eindruck von der Reichsgartenschau ist ein architektonischer. Wenn auch zum Zeitpunkt der Pressebesichtigung noch die letzten Aufräumungs- und Vollendungsarbeiten im Gange waren (die Leute, die es verstehen, versicherten, daß unser oben ausgesprochenes „beinahe fix und fertig“ über Nacht ohne Vorbehalt zum wirklichen „fix und fertig“ werden würde), beherrschten die repräsentativen Eingangsbauten den ersten Blick. Vor allem jesselt die von neun ragenden Bogen getragene Ehrenhalle des Reichsnährstandes aus wundervollem Schwarzwälder Buntsandstein, die an der Stirnseite ein von einem Schwemninger Schmied mit zehn Gesellen vollkommen handgeschmiedeter, über hundert Zentner schwerer Adler schmückt. Rechts des großen Ehrenhofs liegt die gewaltige Aufstellungshalle in herrlicher Holzkonstruktion, in dem die gärtnerische Kunst ganz Deutschlands uns mit einem Azaleen-, Hortensien- und Primelenteppich in unzähligen Farben empfängt. Die repräsentative Architektoneik ist aber auf der ganzen Reichsgartenschau so unerhört neuartig und gelungen, ob es sich um das große Restaurant, um das herrliche Freibad, um die kleinen Wochenendhäuser, um die Gebäude der Reichsnährstands- und Reichspropagandaausstellungen, die Verkaufs- und Verkaufsstände handelt, daß sie durchwegs ranggleich neben der gärtnerischen Seite der Ausstellung besteht. In der glücklichen, ja ideal erscheinenden Lösung des architektonischen Teils dürfte die Stuttgarter Ausstellung ohne Vorbild und allein schon eine Sehenswürdigkeit sein. Die überlegene Planung und vollendete Kunst der Architekten äußert sich dabei gleichermaßen in Linienführung und Material. Besonders die Verwendung von schönen Werksteinen, die Holzverarbeitung und Abdeckung der Bauten ist schlechthin meisterlich; nicht der kleinste störende Zug ist geblieben. Diese Bauten gehören geradezu in diese Landschaft.

Ein Meer von Blumen

Welch eine prächtige Landschaft ist diese Gartenschau! Frühling, Farbe, Schönheit, wozu man sieht, eine einzige große Symphonie der idealen Natur, aus ihr selbst durch fleißige und wahrhaft schöpferische Künstlerhände geschaffen. Wo will man anfangen: Bei der fremden, seltsamen Schönheit der Orchideen, die in einer großen Halle mit Klima-Anlage sorglich gehalten werden, bei dem Meer der bunten Frühlingsblumen auf besonderer Wiese, bei den Primeln aus allen Winkeln der Welt und in jeder Farbe, bei der großen Palette der Stiefmütterchen mit unendlich vielfarbigen Kleckern, bei den Hallen mit Topfpflanzen in Arten und Farbenvariationen ohne Zahl? Es gibt keine Worte, soviel Schönheit zu schildern, man muß seinen Augen Zeit und seinem Herzen Ruhe lassen, die ganze Lieblichkeit der ständig wechselnden Bilder aufzunehmen in dieser ungemein reichen Landschaft mit Hügel und Tälern, Felsenpartien und weiten Wiesen, mit Seen und Wasserfällen, mit Alazienwäldern und herrlichen Ausblicken auf Stadt und Berge. Auf keinem Schritt der vielen Kilometer langen Wege mit ihrer immer neuen Pracht hat man dabei den Eindruck einer künstlichen Landschaft. Dabei stehen wir erst im allereinfachsten Anfang der zu erwartenden sommerlichen Blütenpracht.

Über nicht allein Schönheit und Pracht bietet die Reichsgartenschau. Vielmehr hat sie eine reiche, schier unerhörliche Fülle wertvollsten Lehrstoffes für die sachlich Interessierten gesammelt. Musterobstgärten, Treibhäuser, ein Weinberg, eine Seidenraupenzucht, Kleingärten und vieles andere sind ebenso schön wie zweckmäßige und vorbildliche Anlagen, und wo der Laie in wirklich schönheitstrunkener Begeisterung vor unübersehbaren Blumenmeeren stehen wird, da findet der Fachmann unendlich viel zur Bereicherung seiner Kenntnisse. Auch die sorgsam und umfassend gestaltete Veranstaltungssfolge der Ausstellung wird der Freude wie dem Lernen dienen, wird sachliche repräsentative und fröhliche Anlässe in ununterbrochener Reihe schaffen. Und wenn erst das lustige bunte Kleinbahnchen den Ausstellung mit den pudrigen Wägelchen und Lokomotiven durch dieses Paradies fährt, das noch einen weiteren Anziehungspunkt durch viele ausländische Tiere, wie Kronenfräule, Flamingos, Pfauen, Mandarin- und Brautenten erhalten hat, dann wird die Reichsgartenschau Stuttgart nicht nur das Ziel aller gartenbauinteressierten Kreise Großdeutschlands und des Auslandes, sondern auch tausender erholungsuchenden und schönheitsfreudigen Menschen sein und ein Kleinod der an Naturpracht so reich gesegneten schwäbischen Gauhauptstadt.

W. Lg.

Rentner und Kriegsoffer günstiger gestellt

Großzügige Maßnahmen aus Anlaß des Führer-Geburtstages

Berlin, 21. April. Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers hat die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen zugunsten der Rentner und Kriegsoffer ergriffen.

Auf dem Gebiete der Reichsversicherung wurden durch ein Gesetz Änderungen und Verbesserungen in uneingeschränkter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr verlängert. Ferner ist eine Milderung der Ruhestandsbeschränkungen und eine Erleichterung der Anwartschaft für Kriegsteilnehmer in der Rentenversicherung eingetreten. Daneben sind für eine einmalige Reichsrunderbeihilfe für hilfsbedürftige Sozialrentner und Kleinrentner auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 19. April beträchtliche Mittel bereitgestellt worden. Die soziale Fürsorge für Kriegsoffer hat eine erhebliche Verbesserung erfahren. Schließlich wurde durch Verordnung eine Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene eingeführt.

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers hatte der Reichsminister und Chef der Reichskasse Dr. Lammer in Auftrag gegeben, alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichskasse zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, wobei der Reichsminister mit herzlichen Worten des Führers gedachte.

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing in Gegenwart des ungarischen Gesandten die ungarische Delegation, die aus Anlaß des Führer-Geburtstages in Berlin weilte und anschließend den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, den Jugendführer des Deutschen Reiches Valdur von Schirach besuchten im Auslandsclub der H. in Gadow italienische, slowakische und rumänische Jugendführer. Mit dem tschechischen Jugendführer wurden außerdem Besprechungen über die deutsch-italienische Jugendzusammenarbeit gepflogen.

Die als Gäste des Führers während der geschichtlichen Tage in der Reichshauptstadt weilenden Abordnungen von 24 Nationen hatten am Freitag Gelegenheit, die umfangreichen Sportanlagen der Reichshauptstadt auf dem Gelände des

Darré in Stuttgart eingetroffen

Stuttgart, 21. April. Reichsminister Darré traf am Freitag um 16.30 Uhr von Berlin kommend, auf dem Böblingen Flughafen ein. Zu seinem Empfang hatten sich eingefunden: Staatssekretär Waldmann im Auftrag von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der Höhere 44- und Polizeiführer Südwest 44-Gruppenführer Kaul, der Landesbauernführer Württemberg-Hohenollern, 44-Oberführer Arnold, und der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, SA-Brigadenführer Dr. Strölin.

Reichssportfeldes zu beschäftigen. Am Haus des deutschen Sports wurden die Ausländer, unter ihnen hauptsächlich führende Militärs, vom Reichssportführer von Tschammer und Osten herzlich begrüßt. Auf den Stadionterrassen hieß der Reichssportführer die ausländischen Gäste noch einmal herzlich willkommen. Er betonte dabei, daß das lobende Gesehene das ureigenste Wert des Führers sei, der diese Bauten bis in alle Einzelheiten geprüft hat. Der Chef des Generalstabes der faschistischen Miliz, General Russo, sprach seinen und den der Delegationen herzlichsten Dank aus für die überaus freundliche Aufnahme. Er grüßte die deutsche Jugend, die auf diesen Kampfstätten ihre Kraft für die Zukunft holt und den Führer der Nationen bestreuet. Adolf Hitler.

Das italienische Volk ehrlich begeistert

Telegrammwechsel zwischen Victor Emanuel, dem Duce und dem Führer

Berlin, 21. April. Das Glückwunschtelegramm des Königs und Kaisers Victor Emanuel lautet: „Ich freue mich, Euer Excellenz gelegentlich Ihres Geburtstages meine lebhafteste Gratulation und meine allerbesten Glückwünsche auszusprechen. Victor Emanuel.“

Der Führer hat telegraphisch dem König von Italien und Albanien und Kaiser von Aethiopien wie folgt geantwortet: „Euer Majestät bitte ich, meinen allerherzlichsten Dank für die liebenswürdigen Glückwünsche zu meinem Geburtstage, die mich aufrichtig erfreut haben, entgegenzunehmen. Adolf Hitler.“

Das Telegramm des Duce Mussolini hat folgenden Wortlaut: „Am Tage, an dem das deutsche Volk Ihren 50. Geburtstag feiert, wünsche ich, daß Sie auch der Grub der Regierung und des Volkes von Italien wie auch mein persönlicher Glückwunsch erreicht. Das italienische Volk nimmt im Geiste an den deutschen Kundgebungen mit aufrichtigem Mitgefühl und einer ehrlichen Begeisterung für die feste und bewährte Freundschaft Anteil, welche die beiden Staatsauffassungen, die beiden Revolutionen und die beiden Länder miteinander verbindet. Diese Freundschaft, welche viele Proben bestanden hat, kann nicht gestört werden durch vorkommende lächerliche Versuche unserer Gegner. Diese werden

Marksteine im Neuaufbau des Reiches

Berlin, 21. April. Zu dem joesben veröffentlichten Ostmark- und Sudetenengesetz, das wir an anderer Stelle veröffentlichten, schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz unter anderem:

Diese Gesetze bilden Marksteine in der Geschichte des Neuaufbaues des Reiches. In bewußter Abweichung von der verwaltungsmäßigen Gliederung des Altreichs erlassen, werden diese Gesetze für die gesamte künftige verwaltungsmäßige Gliederung des Großdeutschen Reiches von Einfluß sein. Den in diesen Gesetzen verwirklichten Grundlag der Einheit der Verwaltung hat Reichsminister Dr. Frick erstmalig 1930 in Thüringen aufgegriffen, als er als Exponent der NSDAP, trotz heftigen Widerstandes der bürgerlichen Koalitionsparteien mit seinem Mitarbeitern die Thüringische Kreisreform durchführte. Infolge richtiger Weiterführung dieser Gedanken hat Dr. Frick als der für die Verwaltung verantwortliche Minister des Dritten Reiches in den nunmehr verkündeten Gesetzen dem Führer für die neuen Reichsgaue die Schaffung einer einheitlichen schlagkräftigen Gaubewaltung unter starken Reichsstatthaltern vorgeschlagen.

Da der Gauleiter zugleich Reichsstatthalter sein wird, ist hiermit in der Gauspitze die feste Brücke zwischen Partei und staatlicher Verwaltung geschlagen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß etwa auftauchende Schwierigkeiten nachgeordneter Dienststellen ohne Inanspruchnahme der obersten Dienststellen der Partei und Staat vom Gauleiter endgültig geklärt und bereinigt werden. Wie 1930 in Thüringen, konnte sich Reichsminister Dr. Frick auch heute bei den Vorbereitungen der nunmehr vorliegenden Gesetze auf die besonders aktive Mitwirkung der NSDAP stützen, die in der Person des Stellvertreters des Führers die neuen Gesetze maßgeblich mitbestimmte.

Ueber diese für den Aufbau der Verwaltung bedeutungsvollen Regelungen hinaus bringt insbesondere das Ostmarkgesetz der Ostmark nun auch auf dem staatlichen Sektor die Lösung, die auf dem Gebiet der Partei schon vor Jahresfrist durchgeführt wurde: Die unmittelbare Verbindung der stolzen Gaue der Ostmark mit der Führung des Reiches. Die letzte Zwischeninstanz ist gefallen — und die Volksgenossen in Kärnten, in Tirol, in Salzburg, in der Steiermark, in Oberdonau, in Niederdonau, in Wien wie im Sudetenland sehen sich nun auch auf dem staatlichen Sektor direkt mit dem Führer verbunden.

sich eines Tages davon überzeugen müssen, daß sie einen falschen Weg einschlagen, während der Faschismus und der Nationalsozialismus ein Weg der Gerechtigkeit und des Friedens ist. Mussolini.“

Der Führer hat telegraphisch dem Duce geantwortet: „Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr so freundliches Gedanken zu meinem heutigen 50. Geburtstag und Ihre herzlichsten Worte. Mit diesem Dank verbinde ich erneut die Versicherung meiner unerlöschlichen Verbundenheit mit Ihnen und dem von Ihnen geschaffenen faschistischen Italien sowie meine besten Grüße. Adolf Hitler.“

Ferner sandten telegraphische Glückwünsche: Der Kaiser von Japan, die Könige von Großbritannien, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Belgien, Dänemark, Griechenland, Ägypten und Afghanistan, der Kaiser von Mandschukuo, die Königin der Niederlande, die Großherzogin von Luxemburg, der Prinzregent von Jugoslawien, der Regent des Iraks und der Regentchaftsrat von Siam, ferner der Reichsverweser Ungarns von Horthy und der königliche ungarische Ministerpräsident Teleki, der Staatschef Spaniens, die Präsidenten von Polen, Finnland, Litauen, der Türkei, China und Bolivien sowie der Fürst von Biedsteinstein, ferner der frühere König Ferdinand von Bulgarien sowie der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch.

Warum ist England so feindlich?

Vom Londoner Vertreter der NS-Presse

Zimmer wieder hört man es bei Unterhaltungen mit Engländern: „An sich seid ihr Deutschen ja keine Kerle, wir mögen euch viel lieber als die Franzosen, aber...“ Abgesehen davon, daß die große Masse nicht den geringsten Einfluß auf die hohe Politik hat, muß man sich immer wieder fragen, wie es möglich ist, daß ein Land, das mit uns soviel in Rasse, Kultur und Wesen gemein hat, eine so heuchlerische Politik gegen Deutschland führt. Gewiß, es gibt eine junge Generation in England, die sich mit Deutschland versöhnen und das uns zugefügte Unrecht wiedergutmachen will, ehe es zu spät ist. Als Beispiel mag hier die Stellungnahme des englischen Schriftstellers Beverley Nichols gelten, der in seinem Buch „News of England“ „Gerechtigkeit für Deutschland“ fordert und schreibt: „Es ist bequem, bei jeder Verletzung der internationalen Verträge schockiert zu sein, aber wir vergessen, daß die deutsche Politik das unmittelbare Resultat einer langen Liste von Verraten ist, die von den alliierten Mächten begangen wurden, die jedes Versprechen, das sie am Rande des Krieges gaben, gebrochen haben...“

Aber diese junge Generation hat in England nichts zu melden. Die Politik wird größtenteils von den Älteren gemacht, die sich von der überlieferten Politik nicht freimachen wollen. Genügt doch schon der Mafel eines Alzents in der englischen Sprache, um von vornherein von allen Ämtern und jeder Laufbahn, die die freieste aller Demokratien ihren Untertanen doch so bereitwillig öffnen sollte, ausgeschlossen zu sein.

England gewann den Weltkrieg. Es hat nichts, kein Land, keinen Besitz, kein Ideal aufgeben müssen. Dank seiner geographischen Lage kennt es keine Minderheiten, die es zu schützen hätte. Für den Bedarf von 40 Millionen Menschen steht der dritte Teil der Erde zur Verfügung. Soweit ist man also glücklich, zufrieden und satt. Ausländischen Beobachtern erscheint John Bull heute die Gestalt eines alten Geißhalses angenommen zu haben, dessen einziges Ziel darin besteht, das zusammenzuhalten, was er besitzt. Verblüffend ist die hieraus resultierende Gleichgültigkeit, die das englische Volk allen politischen Fragen gegenüber an den Tag legt. Bei den letzten Gemeinwahlen, die doch die Steuerzahler in erster Linie angehen, machten sich trotz intensiver Presseberatung nur 35,4 v. H. der Wahlberechtigten die Mühe, ihre Stimme abzugeben. Mit nicht zu verfehlender Gleichgültigkeit werden die traurigen Zustände in den Slums geduldet, die, wie ein Unterhausmitglied im Parlament bemerkte, die autoritären Staaten keine 14 Tage mit ansehen würden. Natürlich gibt es eine Anzahl Kritiker in den eigenen Reihen, die diese Dinge anprangern und es bitterlich beklagen, daß das Land in der heutigen Zeit keinen Herausforderer hat, der das ganze Land in einer großen Idee zusammenschließen könnte.

Sinzu kommen die dauernden Fehlschläge in der britischen Außenpolitik. In den letzten Jahren hat England einen Schlag nach dem anderen einstecken müssen, ohne daraus einmal die Konsequenzen zu ziehen. Man hielt das Gebilde des Völkerbundes künstlich aufrecht, nachdem Deutschland, Italien und Japan der Liga bereits den Rücken gekehrt hatten. Man erkannte Haile Selassie noch an, als Italien Abyssinien völlig unterworfen hatte. Man konnte sich nicht entschließen, General Franco als rechtmäßigen Herrn Spaniens anzuerkennen. Man hatte überall aufs falsche Pferd gesetzt. Und doch wollte niemand das Steuer herumwerfen. Oder doch? Schien Chamberlain der richtige Mann zu sein, der England zur Befinnung bringen und es zu den eigenen großen Aufgaben im Empire zurückführen konnte?

Dann kam München. Die angelsächsische Welt atmete erleichtert auf, wie kein anderes Volk auf der ganzen Erde. Der Besitz schien gerettet, ohne daß allzu große Zugeständnisse gemacht zu werden brauchten. Glaubten wir zunächst, daß es sich bei der bald einsetzenden angeblichen Enttäuschung über München um ein Mißverständnis handelte, so muß man heute rückblickend feststellen, es war ein Mißverständnis des Münchener Abkommens. Deutschland sollte seine berechtigten Lebensinteressen in Zentraluropa aufgeben, und durch den Gewinn des Sudetengebietes auf seine kontinentale Vormachtstellung verzichten. Als Deutschland sich dann keineswegs geneigt zeigte, seine Position aufzugeben, vollzog Chamberlain seinen Kurswechsel um 180 Grad.

Es muß immer wieder betont werden, daß die große Masse der englischen Bevölkerung sich voll und ganz auf die führende Oberschicht seines Landes verläßt. In dieser Stimmung nimmt es auch die Tatsache hin, daß seine Regierung nicht einmal vor einem Bündnis mit dem Teufel zurückschreckt, um den berühmten Status quo in der Welt aufrechtzuerhalten.

Zweijährige Dienstzeit in Estland?

Die Dienstpflicht in Estland wurde durch eine Verfügung auf 18 Monate verlängert. Man vermutet, daß die Dienstpflicht demnächst auf 2 Jahre ausgedehnt werden soll.

Im Wahnsinn grenzender ‚Scherz‘ in USA

„Krieg zwischen England und Deutschland soeben ausgebrochen“

New York, 21. April. Amerika ist doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Die Studenten des College of North Manchester erlauben sich gestern in einer realistisch vorgetäuschten „Rundfunkübertragung aus London“ den an Wahnsinn grenzenden „Scherz“, „den soeben ausgebrochenen Krieg zwischen England und Deutschland“ anzukündigen, was auf die Zuhörer eine ähnliche Wirkung ausübte, wie seinerzeit der berühmte „Marsangriff“. Frauen versieten in hysterische Weintränke und wurden ohnmächtig, Männer rannten verwirrt und verzweifelt umher. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als der angebliche englische Kriegsminister erklärte, auch Amerika werde innerhalb weniger Stunden Deutschland und Italien den Krieg erklären. Zum Schluß des „Hörspiels“ „beruhigte“ der Radiosender dann seine Zuhörer mit den Worten: „Was Sie soeben gehört haben, war zwar nur eine Generalprobe, aber sie kann in wenigen Tagen wahr werden“ (1).

Noch ein Beispiel von Kriegspsychose

Wie ein verspäteter Aprilscherz mutet ein Ereignis in Paris an, das zugleich aber zeigt, welche Ausmaße die allgemeine Nervosität in Frankreich bereits erreicht hat. Unter der Ueberschrift „Wollte man die Pariser Rundfunkanlage einen Angriff der Marsbewohner, in London hat man schon jetzt gegen Fliegerangriffe „Anti-Panik-Billen“ gedreht

dem Ozeandampfer „Paris“ auf der Polizeipräfectur die Mitteilung eingetroffen sei, daß für denselben Abend ein Attentat auf die Oper geplant sei.

Diese alarmierende Nachricht versetzte die Polizei in eine fieberhafte Aufregung. Man wartete nicht erst eine Bestätigung ab, sondern entschloß sich zu einer sofortigen Durchsuchung der Oper selbst. Wie ernst man diese Information nahm, zeigt die Tatsache, daß sich 30 Kommissare unter Leitung des Chefs der Spezialbrigade in fieberhafter Eile in Autos warfen und zur Oper fuhren. Dort herrschte völlige Ruhe, und das Eintreffen eines solchen Aufgebots rief ziemlich Verwirrung hervor. Dann begann eine große Suchaktion. Die Beamten durchsuchten vom Keller bis zum Boden jeden Platz und jede Ecke dieses großen Gebäudes. Aber man fand nichts, weder einen vorbereiteten Brandherd noch eine Bombe, noch sonst irgendwelche Anzeichen, die auf einen Anschlag schließen ließen. Nach stundenlangem anstrengender Suchaktion konnten die Beamten wieder umkehren in dem beruhigenden Bewußtsein, daß keinerlei Attentat auf die Oper geplant sei.

Was doch die Kriegshege einer verantwortungslosen Presse in den sogenannten Demokratien für merkwürdige Blüten treibt; in Amerika befürchtete man auf Grund einer Rundfunkanlage einen Angriff der Marsbewohner, in London hat man schon jetzt gegen Fliegerangriffe „Anti-Panik-Billen“ gedreht

Reichsgaue in Ostmark und Sudetenland

Zwei Gesetze über den Aufbau der Verwaltung erlassen

Berlin, 21. April. Die Reichsregierung hat soeben zwei Gesetze beschlossen, die die Grundlagen für den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark sowie im Sudetenland enthalten.

Hatte bereits das „Gesetz über Gebietsveränderungen im Lande Oesterreich“ vom 1. Oktober 1938 durch Auflösung des Burgenlandes die Gesamtzahl der ehemals österreichischen Länder einschließlich Wien auf acht beschränkt, so werden nunmehr diese Gebietskörperschaften in unmittelbare Verwaltungsbeziehungen zum Reich und zur Reichszentrale gebracht. Sie werden — mit Ausnahme von Vorarlberg, das als eigener Verwaltungsbezirk und als Selbstverwaltungsförperschaft bis auf weiteres erhalten bleibt und vom Reichsstatthalter in Tirol geleitet wird — Reichsgaue, das heißt Verwaltungsbezirke des Reiches und zugleich Selbstverwaltungskörperschaften. Die Bezirke dieser Reichsgaue decken sich mit den bereits festgelegten Parteigauen, so daß auch in gebietlicher Hinsicht die Einheit von Partei und Staat der den heimgekehrten Gebieten hergestellt ist. Die Uebernahme der in Reichsgauen durch das Gesetz selbst übertragenen oder in Ausführung des Gesetzes hinzuweisenden Aufgaben und Befugnisse muß bis zum 30. September 1939 erfolgt sein.

An die Spitze eines jeden neuen Reichsgaues tritt ein Reichsstatthalter, der an der Spitze des Reichsgaues die staatliche Verwaltung als Reichsverwaltung unter der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern nach den fachlichen Weisungen der Reichsminister innerhalb ihres Geschäftsbereiches führt. Mit dieser Neuregelung ist der wichtige Grundtatbestand der Einheit der Verwaltung im weitem Umfange der Verwirklichung zugeführt worden.

Zunächst werden eine Reihe von Sonderverwaltungen des Reiches an die Dienststellen des Reichsstatthalters angegliedert, so daß der „Reichsstatthalter“ diese verschiedenen Verwaltungsweige im Reichsgau in der Spitze zusammenfaßt. Das Neben- und Gegeneinander einer Vielzahl von Verwaltungsdienststellen im Reichsgau, also in der sogenannten Reichsmittelinstanz ist überwunden, Führung und Verantwortung für die gesamte öffentliche Verwaltung im Reichsgau liegen beim Reichsstatthalter, der als Gauleiter zugleich auch die Befehlsgewalt über sämtliche Parteidienststellen des Reichsgaues hat.

Von der Angliederung an die Dienststelle des Reichsstatthalters sind ausgenommen lediglich die Reichsjustiz, die Reichsfinanz-, Reichsbahn- und Reichspostverwaltung. Aber auch gegenüber diesen dem Reichsstatthalter nicht angegliederten Reichs Sonderverwaltung sowie gegenüber sämtlichen öffentlichen Dienststellen der gebietlichen und berufsständischen Selbstverwaltung innerhalb seines Bezirkes hat der Reichsstatthalter ein umfassendes Weisungsrecht.

Die Dienststelle des Reichsstatthalters gliedert sich in die staatliche Verwaltung, die Reichsverwaltung und in die Gauselbstverwaltung; in der letzteren wird der Reichsstatthalter durch den Regierungspräsidenten — ein Reichsbeamter — in der letzteren durch den Gauhauptmann vertreten, der Beamter des Reichsgaues ist. Für die bisherigen Sonderverwaltungen, die an die Dienststelle

des Reichsstatthalters angegliedert sind, liegt die Vertretung des Reichsstatthalters beim bisherigen Leiter der betreffenden Dienststelle; denn bei dem vielseitigen Aufgabenbereich des Reichsstatthalters wird sich dieser gegenüber den ihm angegliederten Verwaltungen praktisch auf die allgemeine Steuerung beschränken, so daß das Schwergewicht der laufenden Verwaltungsführung beim bisherigen Behördenchef verbleiben wird.

Die Aufsicht über den Reichsgau führt der Reichsminister des Innern. Für Wien, das ebenfalls einen Reichsgau, aber gleichzeitig eine Einheitsgemeinde bildet, sind die dieser Doppelstelle entsprechenden Folgerungen im Gesetz gezogen.

Solange die Reichsstatthalter der neuen Reichsgaue noch nicht ernannt sind, führen die bisherigen Landeshauptmänner auch nach dem 1. Mai 1939 die Verwaltung der Reichsgaue auf der Grundlage gewisser Uebergangsbestimmungen weiter. Bis zum 30. September 1939 müssen jedoch die gesamten Zuständigkeiten, die z. Zt. noch bei der österreichischen Landesregierung oder bei den ehemals österreichischen Ländern liegen, auf die obersten Reichsbehörden übertragen oder bei den Reichsstatthaltern zugewiesen sein. Die Ueberleitung erfolgt in der Reichszentralinstanz durch den Reichsminister des Innern, in der Ostmark durch den Reichskommissar.

Das Sudetengau-Gesetz folgt in seinen Grundzügen der für die Ostmark geschilderten Neuordnung, insbesondere hinsichtlich der Stellung des Reichsstatthalters. Durchführungsvorschriften des Reichsministers des Innern zu beiden Gesetzen sind in Kürze zu erwarten.

Gegen Verbindung Englands mit Sowjets

20 Millionen britische Katholiken verweigern Kriegsdienst

London, 21. April. Die führende katholische Zeitschrift „The Catholic Times“ richtet an die Adresse der englischen Regierung einen scharfen Protest gegen eine Verbindung Großbritanniens mit Sowjetrußland. Unter der Ueberschrift „Stopp das Bündnis mit der atheistischen Diktatur“ schreibt das Blatt unter anderem:

„Katholiken können nicht für Sache der Sowjets kämpfen. Die britische Regierung scheint in eine Allianz mit den Sowjets zu treiben. Bevor es zu spät ist, müssen die Katholiken Großbritanniens protestieren und erklären, daß sie sich nicht mit einer atheistischen Diktatur verbinden können. Die Zeit für Scheinheiligkeit und Heuchelei ist vorbei. Wenn die britische Regierung eine „Koalition der friedliebenden Völker“ schaffen will, dann ist Sowjetrußland der letzte Staat, an den es sich wenden kann. Moskau offen eingestandenes Ziel ist die Weltrevolution, eine Weltkommune, und auf der Zerstörung der Zivilisation durch einen Weltkrieg werden die Hoffnungen auf seinen monstrosen Ueberstaat gebaut. Die Katholiken werden nicht als Verbündete der atheistischen Allianz kämpfen.“

Das Blatt weist dann darauf hin, daß der Bischof von Buffalo in den Vereinigten Staaten erklärt habe, daß, wenn sich die USA jemals zu einem Kriege mit Sowjetrußland als Verbündeten entschließen sollten,

und in Paris hat der Brand eines Ozeandampfers einen angeblichen Anschlag auf die Pariser Oper ausgelöst. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, über die Naivität oder die Langmut, mit der man sich über solche Schauererzählungen schockiert; da man sie aber glaubt, muß es in diesen Ländern mit der Geistesverfassung schon schlimm bestellt sein.

Nachdem wir die obigen Zeilen geschrieben hatten, lief die Meldung über den verbrecherischen Studentenult in Amerika bei uns ein. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist demnach der Marsangriff doch noch übertrumpft worden. Hier wird in einer Art und Weise mit dem Leben von Millionen Menschen gespielt, das Wahnsinn und Verbrechen zugleich ist und wogegen kein Wort der Abwehr scharf genug sein kann. Das sind die schauerhaften Auswirkungen einer Heßkampagne um Roosevelt und seiner jüdisch-bolschewistischen Trabanten, denen wirklich jedes Mittel recht ist, um ihre verbrecherischen Pläne doch noch zu verwirklichen. Wenn daher der italienischen „Regime Fascista“ mit ziemlicher Offenheit schreibt, daß die Amerikaner Roosevelt eine Zwangsaktion anlegen sollten, so hat dies angefaßt, der so verhängnisvollen Auswirkungen seine volle Berechtigung.

Polen will Danzig haben

Unerträgliche Annahmen polnischer Blätter

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 22. April. Seitdem der Name Danzig im englischen Unterhaus gefallen ist, sieht sich die polnische Presse veranlaßt, in dem üblichen Ton der Annahme über das Schicksal der deutschen Bevölkerung Danzigs zu verfügen. „Wirkliche Gerechtigkeit“, so schreibt „Kurjer Warszawski“, „würde nur die vollkommene Rückkehr Danzigs zu Polen sein. Deutschland müsse zufrieden sein“, so fährt das Blatt fort, „wenn Polen aus innerer Verträglichkeit die Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes genehmigt.“ Auch die anderen Blätter betonen mehr oder weniger offen, Polens Rechte in Danzig dürften nicht angefaßt werden, da „Danzig ja zu Polen gehöre“. Irgendwelche deutschen Vor schläge oder gar Forderungen in dieser Hinsicht dürften überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden (?). Der „Goniec Warszawski“ schreibt, die augenblicklichen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau seien am besten dadurch gekennzeichnet, daß an den Geburtstagsfeierlichkeiten in Berlin keine polnische Ehrenabordnung teilgenommen habe.

Tunis für Italiener gesperrt

„Wegen des unbeförmlichen Klimas“

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 21. April. Die französischen Konsulate in Italien erteilen seit längerer Zeit keine Einreiseerlaubnisse mehr für Italiener nach Frankreich und vor allem nach Tunis. Tunis-Italiener, die sich vorwiegend nach Italien begeben haben, können auf Grund dieser Maßnahmen nicht mehr nach Tunis zurückkehren. Schon seit längerer Zeit wurden von den französischen Konsulaten Einreisegesuche von Italienern nach Korrika verweigert mit der Begründung, daß das Klima in Korrika unbeförmlich sei und dort Malaria herrsche. Damit sind die Reiseerschwernungen, die von den französischen Behörden bereits im August 1938 gegen die Italiener getroffen wurden, wieder eingeführt. Als Gegenmaßnahme wird jetzt von Italien verlangt, daß die Einreise von französischen Staatsangehörigen nach Italien ausdrücklich begründet werden muß.

Keine „Ehren-Arier“ in Ungarn

Budapest, 21. April. Die Regierungspartei hielt Donnerstagabend eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, nur jene Änderungsanträge des Oberhauses zum Juden gesetz anzunehmen, die keine Abweichung vom Rassen grundgesetz bedeuten; denn die Regierungspartei rinicht die Regelung der Judenfrage auf streng rassistischer Grundlage durchzuführen. Damit wird sowohl die neue Begriffsbestimmung des Juden als auch die Einführung von sogenannten „Ehrenariern“, wie sie das Oberhaus wünschte, abgelehnt. Es wurde der einmütige Beschluß gefaßt, bei der Abstimmung über das Juden gesetz in seiner ursprünglichen Fassung im Abgeordnetenhaus den Fraktionszwang für die Regierungspartei auszusprechen.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung K. Gr. Berlin, 22. April.

Das Abklingen der europäischen Spannungszustände kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die diplomatischen Verhandlungen hinter den Kulissen mit unverminderter Festigkeit weitergehen. Besorgt stellt man in Paris und London fest, daß die Achse nicht untätig bleibe. Der Geburtstag des Führers und die sich um dieses Ereignis rankenden Empfänge, Ausreden und Begegnungen hätten den Beweis erbracht, daß Deutschland und Italien zur „Gegenoffensive“ auf diplomatischem Parfüß übergegangen seien. Die ersten Erfolge: Festigung des freundschaftlichen, engen Verhältnisses Rumäniens zum Reich, Vereinigung zwischen Italien und Jugoslawien und dazu noch — was man nicht vergessen dürfte — die unauslöschlichen Eindrücke der ausländischen Beobachter von der Parade der deutschen Wehrmacht. Obgleich dieser letztere Erfolg nicht greifbar und in Vertagen und Abkommen zu verankern sei, wiege er vielleicht ebenso schwer als erfolgreich verlaufene zwischenstaatliche Verhandlungen. Man könne es den kleinen Staaten nicht verdenken, so meint betreten die Demokatenpresse, wenn sie es sich angeichts der ungeheuren Stärke des Reichs zweimal überlegen, bevor sie für andere die Kastanien aus dem deutschen Feuer holen.

Die aus Rom kommenden Meldungen ließen auch die letzte Hoffnung schwinden, als käme von dort ein günstiges Echo auf die Botschaft des Herrn Roosevelt. Von neuem hat die Welt erfahren, daß die beiden Achsenmächte in allen entscheidenden Lebensfragen einen gemeinsamen Standpunkt einnehmen und daß es ein lächerliches Unterfangen ist, sie durch demokratische Friedensphrasen auseinanderzubehalten zu wollen. Mit der messerscharfen Klarheit, die alle Reden des Duce auszeichnet, hat er seine Meinung und die seines Volkes zu der Washingtoner Botschaft kundgetan. Zu gleicher Zeit hat er dem entschlossenen Friedenswillen des faschistischen Italiens Ausdruck gegeben. Nachdem auch deutscherseits die heftigsten Behauptungen von deutschen Angriffsplänen berichtigt wurden, täte die Welt gut daran, die von Moskau übernommene Bezeichnung „Aggressoren“ aus ihrem Sprachgebrauch zu entfernen. Will man sie aber weiterhin gebrauchen, so möge man sie auf jene Staaten anwenden, die in der Tat aggressive Politik betreiben.

Darunter verstehen wir vor allem die englische Einkreisungspolitik. Daß diese weiterbetrieben wird, wenn auch die angeknüpften Verhandlungen stellenweise ins Stocken geraten sind, steht außer Frage. Für heute erwartet man in London den sowjetrussischen Botschafter Maslows aus Moskau zurück. Er soll die Antwort des Herrn im Kreml auf die Allianzvor schläge Englands überbringen. Sagt Stalin Ja, dann wird man in England tatvoll über die Neube-

kommen und allem Anschein nach soll jetzt der erpresserische Druck auf Bukarest verstärkt werden, um die rumänische Zustimmung für die Umwandlung der einseitigen Garantie in eine gegenseitige Beistandsverpflichtung zu erlangen. Rein äußerlich weisen die Begleitumstände des rumänischen Staatsbesuchs in London eine trappierende Neugierigkeit auf mit dem Rahmen, in dem die Besprechungen des polnischen Außenministers Bed vor sich gingen. Darüber hinaus aber kann selbst die Londoner Presse zu ihrem Mißvergnügen keine völlige Übereinstimmung der Auffassungen feststellen. Die Angst vor dem toten Punkt ist unverkennbar.

Auch mit dem rumänischen Außenminister Gasencu hat man, wie das sehr umfangreiche Programm des Londoner Besuchs beweist, große Dinge vor. Die Berliner Besprechungen Gasencus mit dem Führer waren London in höchstem Maße unwill-

kommen und allem Anschein nach soll jetzt der erpresserische Druck auf Bukarest verstärkt werden, um die rumänische Zustimmung für die Umwandlung der einseitigen Garantie in eine gegenseitige Beistandsverpflichtung zu erlangen. Rein äußerlich weisen die Begleitumstände des rumänischen Staatsbesuchs in London eine trappierende Neugierigkeit auf mit dem Rahmen, in dem die Besprechungen des polnischen Außenministers Bed vor sich gingen. Darüber hinaus aber kann selbst die Londoner Presse zu ihrem Mißvergnügen keine völlige Übereinstimmung der Auffassungen feststellen. Die Angst vor dem toten Punkt ist unverkennbar.

80000 Schiffe passieren Berlin

Die Reichshauptstadt als Hafenstadt

Bk. Berlin, 22. April. Der ungeheure Umfang des Berliner Verkehrs kommt nicht nur durch die hohen Verkehrsziffern auf den Asphaltstraßen der Weltstadt zum Ausdruck, sondern auch auf den Wasserflächen und Kanälen, die die Reichshauptstadt durchziehen, herrscht ein äußerst lebhafter Verkehr. So wurden im vergangenen Jahre innerhalb des Weichbildes Berlins über 79 000 ankommende und abfahrende Schiffe gezählt, von denen etwa 20 000 Dampf- oder Motorschiffe waren, die sich mit eigener Kriekraft fortbewegen. Der größte Teil der Wasserfahrzeuge bestand aus Schleppzähnen, die mit Steinen, Kohlen, Holz, Lebensmitteln und anderen Gütern beladen waren. Eine große Anzahl von Dampfern, die neben der Güterbeförderung auch dem Passagier-Verkehr dienen brachten in Berlin ihre Passagiere an Land oder nahmen sie von der Reichshauptstadt mit „auf große Fahrt“. Insgesamt waren 77 Fahrgastschiffe im vergangenen Jahre im Berliner Schiffsverkehr zu verzeichnen, die zeigen, daß man nach der Reichshauptstadt oder von Berlin aus auch zu Schiff reisen kann.

Brand im Triebwagen Lille - Paris

Drei Tote durch Rauchvergiftung

Eigenbericht der NS-Presse
L. Paris, 21. April. In dem Eiltriebwagen, der zwischen Lille und Paris verkehrt, entstand aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Brand, als der Zug mit einer Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern unterwegs war. Von den Fahrgästen erlitten drei derart starke Rauchvergiftungen, daß sie starben, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Unter den 25 Verletzten befindet sich der deutsche Konsul in Le Havre.

Schwere Unwetter an der Adria

Sechs Reisende im Segelboot aufs Meer getrieben

Belgrad, 21. April. Seit zwei Tagen herrschen an der Adria schwere Unwetter.

die bereits größte Verwüstungen in den Weinbergen und Obstgärten angerichtet haben. Beinahe wären auch sechs deutsche Reisende, darunter zwei Frauen und ein Kind, die sich gegenwärtig in Dubrovnik aufhalten, umgekommen. Die Reisenden waren seit Mittwoch mit einem kleinen Segelboot unterwegs. Am Nachmittag wurden sie von dem plötzlich aufkommenden schweren Nordoststurm überrascht und auf das offene Meer hinausgetrieben, wo sie hilflos den starken Wellen ausgeliefert waren. Zwei Suchboote mußten wegen des hohen Wellenganges umkehren. Erst ein starker Segler der Dubrovniker Hafenverwaltung konnte die Vermissten gegen Mitternacht nach langem Suchen völlig erschöpft bergen.

Ungarisch-jugoslawisches Verhältnis stabilisiert

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 22. April. Die ersten politischen Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und seinem jugoslawischen Kollegen Cincar-Markowitsch werden heute in Venedig stattfinden. Die Gespräche sollen am Sonntagvormittag fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Das Treffen der beiden Staatsmänner wird weitgehende Auswirkungen auf die Gestaltung des ungarisch-jugoslawischen Verhältnisses haben. Nach einem ungarischen Bericht auf eine Veränderung der augenblicklich ungarisch-jugoslawischen Grenze wird Jugoslawien die Rechte der ungarischen Minderheit auf seinem Staatsgebiet garantieren. Die freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden Ländern soll durch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes ihren Höhepunkt finden. Man nimmt an, daß Außenminister Graf Ciano im Mai die jugoslawische Hauptstadt besuchen und möglicherweise den Nichtangriffspakt vorbereiten oder schon unterzeichnen werde.

Ferner werden in Venedig die Möglichkeiten von politischen Besprechungen zwischen Jugoslawien, Griechenland und Rumänien in Bukarest geprüft werden, die die Beziehungen dieser Mächte zur Achse enger zu gestalten imstande wären. In Venedig wird betont, daß mit einem Abkommen als Abschluß der italienisch-jugoslawischen

15 Milliarden Mobilmachungskosten! Entspannung in Frankreich nach englischem Vorbild

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 22. April. Dem französischen Volk wurde die erste Rate der Mobilmachungskosten vorgelegt, die in Höhe von 15 Milliarden Franken nicht gerade übertriebene Begeisterung auslöst hat. Die Presse, vor allem der offiziöse „Temps“ gibt sich redliche Mühe, die Höhe der Kosten zu entschuldigen und das Mißbehagen der Öffentlichkeit auf Deutschland und Italien abzulenken. Es ist kein Geheimnis, daß die außerordentlichen Lasten, die durch die Mobilmachungsmassnahmen und die Wanderverschleppungen entstanden sind, die französische Finanzlage recht ungünstig beeinflussen haben.

Nach dem Londoner Vorbild scheint auch die französische Politik den Mittelmächten gegenüber nunmehr etwas mildere Töne anzuschlagen. Man weist auf die Gefährlichkeit der Panikmeldungen hin und behauptet die Rede des Duce schweren Herzens nicht so aggressiv wie man sicher gerne möchte. Dennoch macht die so oft prophezeite Gegenoffensive der deutschen Diplomatie in Paris einiges Kopfschütteln und läßt deutlich eine gewisse Verlegenheit in der französischen Hauptstadt erkennen.

Besprechungen nicht zu rechnen sei. Dennoch scheint der Erfolg der Gespräche schon jetzt sichergestellt zu sein, nachdem die Besprechungen des Duce mit den ungarischen Staatsmännern das Terrain sondiert haben.

Deutsch-tschechischer Industrie- und Gewerbetreibendenverband

Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Böhmen und Mähren

Wien, 21. April. Das „Südost-Echo“ in Wien meldet von gut unterrichteter Stelle aus Prag, daß beabsichtigt ist, im Protektorat über-einstimmend mit der Gliederung der gewerblichen Wirtschaft im übrigen Reich, einen deutsch-tschechischen Industrie- und Gewerbetreibendenverband in Wirtschaftszweigen, Fach- und Fachuntergruppen im Wege der Umbildung des zur Zeit noch bestehenden tschechischen Industrieverbandes (Svaz) zu schaffen. Der Neuaufbau wird unter tschechischer Führung bei gleichzeitiger Einführung der Zwangsmitgliedschaft für alle

Fehlt's an Mast? Dann Heinen's Trankextrakt

gewerblichen Unternehmungen im Protektorat eine einheitliche Wirtschaftspolitik gewährleisten und den Neben- und Gegen-einander der vielen Verbände und ihrer Verbandspolitik ein Ende machen. Die neue Organisation wird unter Mitarbeit des erst kürzlich in Brünn gegründeten volksdeutschen Wirtschaftsverbandes, der alle volksdeutschen Unternehmen in Böhmen und Mähren umfaßt, gebildet werden. Daneben laufen Maßnahmen, die in Anlehnung an die im Reich bestehende Rohstoff- und Devisenbewirtschaftung das ungestörte Funktionieren und eine gesunde Entwicklung der böhmisch-mährischen Wirtschaft sicher stellen.

Frontkämpfer in Zeltstädten

Vorbereitungen für den Reichskriegertag 1939

Eigenbericht der NS-Presse

th. Kassel, 20. April. Die Vorbereitungsarbeiten für den ersten Großdeutschen Kriegertag in der Gauhauptstadt Kurhessens sind jetzt soweit abgeschlossen, daß in einer Tagung der Gaukriegerführungen in Kassel ein Ueberblick über den Stand dieser Vorbereitungen gegeben werden konnte. Für den Anmarsch der etwa 300 000 Kameraden aus allen Gauen stehen in diesem Jahr 85 Sonderzüge zur Verfügung. Darüber hinaus werden viele Kameradschaften aus den näheren Hauptgebieten mit Omnibussen kommen. Für die Unterbringung stehen außer den Bürgerquartieren und den Massenquartieren große Schlafzelle zur Verfügung, die zu kleinen Zeltstädten zusammengefaßt werden.

Der Reichskriegertag 1939 beginnt am Donnerstag, 1. Juni. Freitagabend findet

Dein Mitgliedsbeitrag für die NSD. Ein Opfer für die Zukunft unseres Volkes.

ein Empfang im Kasseler Rathaus statt. Der Samstagvormittag bringt die feierliche Eröffnung im Staatstheater. Festlicher Höhepunkt des Reichskriegertages ist wie immer der große Aufmarsch am Sonntag mit dem anschließenden Vorbeimarsch.

„Diplomatisches Gepäck“

Gestohlene Monstranzen und Edelsteine
Paris, 21. April. Die französische Grenzpolizei in Gerdère machte eine Entdeckung, die in Frankreich größtes „Erstaunen“ hervorgerufen hat. Unter den zahlreichen Gepäckstücken, die noch am 10. Februar kurz vor dem Eintreffen der nationalspanischen

Truppen von den Koten über die Grenze geschafft und dort in Verwahrung genommen worden waren, befand sich auch ein riesiger Koffer mit der Aufschrift „Diplomatisches Gepäck von Alvarez del Baho“. Als man dieses diplomatische Gepäck des ehemaligen spanischen „Außenministers“ jetzt öffnete, fand man darin „zur allgemeinen Ueberraschung“ keine Dokumente, sondern ausschließlich Edelsteine, Gold- und Silbergeld, Gold- und Silberbarren, Reliquie, Altarbaduchine, goldene Monstranzen, Kronen, darunter eine Krone der Jungfrau von Merced, goldgeschmiedete Kunstgegenstände, Banknoten u. a. m. im Werte von vielen Millionen Mark.

Schmeling und Heuser trainieren in Stuttgart

Nachdem der Vertrag zwischen Max Schmeling und Adolf Heuser, die in Stuttgart am die Europameisterschaft boxen werden, vom deutschen Boxportleiter, Ministerialrat Dr. Meyer, bestätigt ist, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Der Kampf geht in der Stuttgarter Adolf-Gilzer-Kampfbahn am Sonntag, den 2. Juli, aber fünfzehn Runden. Sollte es an diesem Tag regnen, so kann die Veranstaltung um acht Tage verschoben werden. Der Boxkampf beginnt um 15 Uhr, ist also so gelegt, daß die auswärtigen Zuschauer noch am selben Tage die Heimreise antreten können. Das Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern dürfte am 2. Juli kaum ausreichen. Die beiden Boxer werden etwa vier Wochen vor dem Kampf ihre Trainingslager in Stuttgart aufschlagen. Wahrscheinlich wählt man hierfür wieder — wie letztes Jahr beim Kampf Walter Neusel gegen Heinz Razel — die Gegend bei Schloß Solitude und den Platz bei der HJ-Führerschule in Stuttgart-Degerloch. Schmeling dürfte am 1. Juni in Stuttgart eintreffen.

Reichssender Stuttgart

Table with 4 columns: Time, Program Name, and other details for Reichssender Stuttgart.

Hör Ründfunk mit Volkfunk 10 Pfennig

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

„Die mächtigste Truppe der Welt“

Die Weltpresse im Banne der Berliner Feierlichkeiten

Berlin, 21. April. Die Berliner Feierlichkeiten am 50. Geburtstag des Führers, vor allem aber die große Truppenparade finden auch in der Weltpresse vom Freitag noch einen starken Nachhall. Die Sonderberichterstattung der Blätter schildern in längeren Berichten die überwältigenden Eindrücke dieses größten militärischen Schaupiels, das nicht nur Deutschland, sondern wohl auch die ganze Welt je gesehen hat. Selbst die Vertreter der Zeitungen in den westlichen Demokratien können nicht umhin, diese Feststellung zu machen; sie konnten sich weiter von der grenzenlosen Begeisterung, mit der die Millionen den Führer immer und immer wieder umjubelten, überzeugen und müssen zugeben, daß diese Kundgebungen ebenso herzlich wie spontan waren.

Paris: Truppenparade schlug alle Rekorde

Von der Pariser Presse wird besonders eingehend die große Parade geschildert, die der Welt die Entwicklung und den hohen Stand des deutschen Wehrwesens bewiesen habe. Der Berichterstatter des „Excelsior“ betont sogar, die Parade in Berlin habe alle Rekorde geschlagen. Der Berliner Korrespondent des „Jour“ schreibt, die Chefs des Dritten Reiches hätten gestern ebenso Erfolg gehabt wie sie es früher gehabt hätten und auch in Zukunft haben würden. Die Kundgebung, die sich in der deutschen Hauptstadt während des gestrigen Tages abgepielt habe, sei eine der großartigsten gewesen, die man seit Beginn des Dritten Reiches habe erleben können. Hitler könne mit diesem Deutschland weit gehen. Er habe von ihm gestern wieder einmal einen Blanco-Scheck erhalten. Das „Journal“ berichtet, der 50. Geburtstag des Führers sei von einer überwältigenden Parade gekrönt gewesen. Der Führer sei mit einem Beifall empfangen worden, der zu vergleichen sei mit dem plötzlichen Feuern von mehreren hundert Batterien. Das, was gestern von der deutschen Armee am Führer vorbeimarschiert sei und vor dem diplomatischen Korps und vor den Ehrengästen aus aller Welt, sei das beste, modernste und ausgezeichnetste gewesen.

London: Ein unerhörtes Bild von Deutschlands militärischer Stärke

Im Vordergrund der Berichterstattung der Londoner Presse steht weiterhin die Truppenparade in Berlin. Die Blätter illustrieren ihre spaltenlangen Berichte mit telegraphisch übermittelten Bildern, die vor allem die neuesten Geschütze und Tanks zeigen. Große Lieberausstattung haben die neuen Flaks ausgedöst. Die Zeitungen heben hervor, daß es sich hierbei um die größten Luftabwehrgeschütze handle, die je gebaut worden seien.

Der glanzvolle Aufmarsch der Truppen und die Genauigkeit und Pünktlichkeit, mit der sich alles abwickelte, zwingt die Blätter zur Anerkennung und Bewunderung. Die „Times“ schreibt, die Parade sei ein unerhörtes Bild von der militärischen Stärke Deutschlands gewesen. „Daily Herald“ erklärt, die Parade habe zweifellos einen Einblick in die mächtigste und modernste Truppe der Welt vermittelt.

Rom: Parade übertraf alle Erwartungen

Die große Wehrmachtsparade vor dem Führer findet in der römischen Presse die stärkste Beachtung und wird mit Leberschriften wie „Stolze Kräfteparade des nationalsozialistischen Deutschland“ ausführlich gewürdigt. Sie habe alle Erwartungen übertroffen. „Popolo di Roma“ betont: Vier Stunden lang sind die Abteilungen eines der modernsten und schlagkräftigsten Heere der Welt im Paradeschritt vorbeimarschiert, nicht etwa, um Länder zu erobern, sondern um den 50. Geburtstag jenes Mannes zu feiern, der dem deutschen Volk den Frieden und die Freiheit in seinem Lebensraum und die Unabhängigkeit in der Welt gesichert habe, um gleichzeitig zu beweisen, daß dieses Volk entschlossen ist, den Frieden zu verteidigen und zu erhalten. „Messaggero“ erklärt, die Parade, die als die größte der letzten 30 Jahre betrachtet werden könne, habe ein überwältigendes Bild der ungeheuren Macht des Dritten Reiches gegeben, eine Macht, die noch vor sechs Jahren nur im Willen des Führers bestand, dann von ihm geschaffen worden sei und heute ein Wunder an Vollkommenheit darstelle. Das deutsche Volk habe, so schreibt „Corriere della Sera“, mit unbeschreiblicher Begeisterung den 50. Geburtstag Adolf Hitlers gefeiert, jenes Mannes, der in nur sechs Jahren Deutschland aus dem Zusammenbruch heraus zu einer der stärksten und mächtigsten Staaten der Welt gemacht habe.

Budapest: Parade wie noch nie

Sämtliche Budapest Blätter haben dem Geburtstag des Führers spaltenlange Berichte und Leitartikel gewidmet. Bei der Schilderung der Parade wird hervorgehoben, daß der Führer mit einem Orkan der Begeisterung empfangen worden sei und daß auch den Diplomaten Italiens, Spaniens, Japans und Ungarns minutenlang Beifall gesendet worden sei. Es sei eine Parade gewesen, wie sie Deutschland noch niemals gesehen hat.

Auch die jugoslawische Presse ist von der Parade gewaltig beeindruckt; sie hebt besonders die grandiose Begeisterung der Bevölkerung hervor. In der polnischen und lettischen Presse wird vor allem auf den außerordentlichen Eindruck hingewiesen, den die motorisierten Truppen hinterlassen haben. In den dänischen und



Die Schetnwerfer der Flaktruppen bei der Parade

(Scherl-Bilderdienst, M.)

schwedischen Zeitungen wird die Berliner Truppenparade als die größte Militärparade aller Zeiten gepriesen; der kommandierende General des dänischen Heeres, Generalleutnant Witth, erklärte dem Berliner Vertreter von „Nationaltidende“, die Geburtstagparade für den Führer sei eines seiner größten Erlebnisse.

Wehrmacht dankt der NSB

Berlin, 21. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowicz, haben Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in einem Schreiben ihren aufrichtigen Dank für die hervorragend organisierte NSB-Arbeit und den raschen und umfassenden Einsatz der NSB im Protektorat Böhmen und Mähren ausgesprochen. Sie verbanden damit gleichzeitig die Bitte, diesen Dank auch allen Mitarbeitern, Helfern und Helferinnen der NSB, zu übermitteln.

Sacha über die neuen Aufgaben

Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke
Prag, 21. April. Zum erstenmal seit den geschichtlichen Ereignissen des Frühjahrs 1939 und seit der Gründung der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft hatte der Zentralausschuß dieser einzigen politischen Organisation am Freitag die 213 Bezirks- und 18 Kreisleiter zu einer Kundgebung nach Prag berufen. Sie fand im alten Parlamentsgebäude, dem Rudolphinum, in An-

wesenheit der Spitzen des politischen Lebens statt.

Nach der Begrüßung der Amtswalter führte Staatspräsident Hacha u. a. aus: „Ich habe mir und Ihnen eine Aufgabe gestellt, wie man sich diese schwerer und verantwortungsvoller kaum vorstellen kann. Das Volk, von dem schon fast sprichwörtlich der Satz galt, wieviele Menschen, so viele Sinne, muß politisch vereint werden, und zwar reflexlos in allem und bis zum letzten Mann. Der gewaltige Zusammenschluß, den das deutsche Volk in seinen schwersten Zeiten durchgeführt hat, kann uns nur ein Beispiel sein. Wir müssen die Seelen des Volkes auf ein Ziel richten, und ein einziges Forum schaffen, von dem im Namen des ganzen Volkes gesprochen werden kann.“

Im Anschluß ergriff der Ausschußvorsitzende Hruby das Wort, dessen Ausführungen die Aufgaben der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft umrissen. Er wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der besonders stark an jenen Stellen war, wo die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke betonte. Nach scharfer Ablehnung des völkerverseßenden Internationalismus und Bolschewismus sowie jeden demokratischen Geschwätzes forderte Hruby die Heranziehung aller tatkräftigen Männer zur Führung der Gemeinschaft. Das tschechische Volk wolle nicht Reden, sondern Taten sehen.

Nur die Juden wollen den Krieg

„Regime Fascista,“ Amerikaner sollten Roosevelt Zwangsjacke anlegen

Mailand, 21. April. Zur Rede Mussolinis schreibt der „Corriere della Sera“: Um den Frieden zu erhalten, müsse man handeln und unablässig arbeiten. Nicht durch Worte, sondern durch Taten müsse man ihn unterfüßen. Die Pazifisten der Worte seien im Geiste und in ihren Handlungen allgemein Kriegstreiber. Italien, das arbeite und in Frieden gelassen werden wolle, lehne sich dagegen auf, als ein Schuldiger der gegenwärtigen Spannung angesehen zu werden.

Die „Stampa“ erklärt, Mussolini habe der Botschaft Roosevelts, jenes Hauptvertreters der vom kriegsküsternden Judentum eingefangenen internationalen Demokratengruppen, mit konkreten Tatsachen geantwortet, mit ernstem Vorhaben eines Volkes, das unerschütterlich auf dem Wege der Arbeit fortschreite. Die albernen demokratischen Eintreibungspläne gegen Italien und Deutschland, die „Garantien am laufenden Bande“ seien magere und gefährliche diplomatische Schritte, die gegen die Sicherheit abprallen, die sich von Rom und Berlin aus in der Welt verbreite.

Wenn man an einen bevorstehenden Krieg dächte, wie gewisse Flottenkonzentrationen vermuten lassen könnten, dann würde man sich, so schreibt „Gazetta del Popolo“, keinen Illusionen über die Möglichkeit der „Olympiade der Kultur“ von 1942 hingeben können. Anstatt seine Botschaft an Mussolini zu richten, hätte sich Roosevelt an die Regierung der Republik Frankreich wenden müssen. Unbestritten sei es, daß England mit Pfund Sterlingen bezahle, aber Sicherheit, Friede und Unversehrtheit gelten mehr als Sterlinge.

Das „Regime Fascista“ erklärt: Mussolini habe den von schrecklicher Angst und Haß gegen Deutschland und Italien erfüllten Verbreitern der Panik und den Katastrophenpropheten die Mäste heruntergerissen, indem er erneut bekräftigte, daß das faschistische Italien in Frieden leben wolle. So habe Roosevelt, dem die Amerikaner am besten eine Zwangsjacke anlegen sollten, die verdiente Antwort erhalten. Die ganze Welt könne darüber urteilen, daß nur ein einziges Volk den Krieg wolle, das jüdische Volk.



Der Vorbeimarsch des Fahnenbataillons. Ein eindrucksvoller Bildausschnitt vom Vorbeimarsch des Fahnenbataillons zu Beginn der großen Parade, in dem mit Ausnahme je eines Feldzeichens je Standort sämtliche neue Feldzeichen der Wehrmacht mitgeführt wurden. Das Fahnenbataillon nahm dann während der Parade gegenüber dem Führer Aufstellung. (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Aus Württemberg

2 Tote bei einem Autozusammenstoß

Unachtsamer Fußgänger als Schuldiger
Stuttgart, 21. April. Unterhalb der Schwabengarage überquerte am Freitagnachmittag kurz nach 17 Uhr ein älterer Mann die Cannstatter Straße. Im gleichen Augenblick kam ein Personenkraftwagen daher, dessen Lenker, um ein Unglück zu verhüten nach links auswich, dabei aber heftig mit einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammenstieß. Bei dem Zusammenstoß wurde der Fußgänger noch erfasst und auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde aus dem Wagen geschleudert und trug so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Minuten später verschied. Bei den beiden ums Leben gekommenen handelt es sich um den 78 Jahre alten Gottlieb Decker, der aus Neuenhaus, Kreis Rürtingen, gebürtig ist und in Stuttgart wohnt, sowie um den 18 Jahre alten Schlosserlehrling Robert Fischer aus Bad Cannstatt. Der 33jährige verheiratete Schlossermeister Albert Desterle aus Untertürkheim, der in dem Personenkraftwagen mitfuhr, erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Die verkehrsreiche Straße wurde vorübergehend gesperrt.

Der schönste Komet seit langem

Stuttgart, 21. April. Vor einigen Tagen wurde im Sternbild Andromeda ein neuer Komet aufgefunden, der mit Eintritt besserer Witterung am Mittwochabend auch auf der Stuttgarter Sternwarte beobachtet und photographiert werden konnte. Es handelt sich um den hellsten und schönsten Kometen seit vielen Jahren. Der Kopf des Kometen entspricht in seiner Gesamthelligkeit einem Stern 2. bis 3. Größe, ist also ohne weiteres mit dem bloßen Auge zu sehen. Man kann am Kometenkopf einen scharf umgrenzten Kern mit einer großen leuchtenden Hülle unterscheiden. Der Schweif ist ziemlich gerade gestreckt und hat eine Länge von etwa 6 Grad (etwa 12 Vollmond-durchmesser). Der Komet bewegt sich aus dem Sternbild Andromeda in der Richtung zum Perseus und wird in den nächsten Tagen in der Nähe des Sterns Algol (Beta) im Perseus, also abends im Nordwesten zu sehen sein.

Lastzug stürzte auf Bahngleise

Wiederholende Unterbrechung des Zugverkehrs
 Eigenbericht der NS-Pressen
Ebingen, 21. April. Zwischen Ebingen und Straßberg stürzte ein Lastzug aus Pfäfersingen auf den Bahnkörper, was eine längere Verkehrsstockung verursachte. Der 15.32 Uhr in Ebingen fällige Güterzug nach Sigmaringen und der um 16.10 Uhr in Ebingen fällige Personenzug nach Balingen mußte in Ebingen bzw. in Straßberg unterbrochen werden. Die Fahrgäste mußten zwischen diesen beiden Stationen mit Omnibussen befördert werden. Wie wir zu dem Unfall erfahren, wurde der Lastzug oberhalb der Unfallstelle von einem Personenkraftwagen überholt. Beim Ausweichen kam der Lastzug zu weit nach rechts, überfuhr die Straßengrenze und stürzte die 10 Meter hohe steile Böschung hinab auf die Bahngleise.

gleise. Der vordere Teil und das Fahrerhaus des Motorwagens wurde stark beschädigt. Der Fahrer trug dabei eine starke Quetschung am rechten Bein und eine leichtere Verletzung im Gesicht davon. Sein Beifahrer eine leichte Schürfung am Knie.

Die Zeitungsfrau geschlagen

Göppingen, 21. April. In Göppingen stand eine Angeklagte vor dem Richter, die zugeben mußte, daß die Zeitungsfrau oft zwei- und dreimal, ja noch öfter kommen mußte, bis sie das Zeitungsgeld bekam. Statt für die wiederholten Gänge dankbar zu sein, schlug ihr eines Tages, als sie wieder das Zeitungsgeld kassieren wollte, die Angeklagte die Glasstürze vor der Nase zu. Plötzlich riß sie die Tür wieder auf, ging auf die Zeitungsfrau los und schrie, sie werfe sie die Treppe hinunter, wenn sie nicht sofort gehe. Als die Frau der Drohung nicht gleich Folge leistete, packte die Rabiate die Zeitungsfrau und schob sie die Treppe hinunter, wobei sie ihr noch einen Schlag versetzte. Gericht und Staatsanwalt geißelten in scharfen

Worten dieses unverschämte Verhalten der Angeklagten. Bedächtig weil sie mit einem kleinen Lohn zwei unmündige Kinder ernähren muß, kam sie mit der Geldstrafe von 30 Mark davon.

Schadensfeuer im Bauernhof

Schlierbach, Kreis Göppingen, 21. April. In der Scheune eines Bauernhauses in der Adolf-Hitler-Straße brach am Mittwochmittag Feuer aus, das in den Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Die Flammen griffen auch auf das zurzeit unbewohnte Wohngebäude über und zerstörten dessen Dach. Die Ursache des Brandes, der beträchtlichen Schaden anrichtete, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eine rüstige Hundertjährige

Schönbach (Schwarzwald), 21. April. Noch sehr rüstig vollendete am 21. April die Witwe Agatha Schöch, genannt „die alte Waldschänke“ ihr hundertstes Lebensjahr. Von ihren sechs Kindern sind noch zwei am Leben, die ihre hochbetagte Mutter treu umsorgen. Trotz des neun Kilometer langen Weges, den sie zu dem für sie zuständigen Rathaus in Wolfach zurückzulegen hat, ge-



Ausschnitt aus der heute eröffneten Reichsgartenschau Stuttgart 1939 mit Blick auf den großen Restaurationsbau (Bild: Goltmann)

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Baldur von Schirach eröffnete am 20. April die Akademie für Jugendführung in Braunschweig. So wie der Reichsjugendführer am Vorabend des Geburtstages des Führers von der Marienburg aus die Zehnjährigen in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufnimmt, so wird er Jahr für Jahr am Geburtstag des Führers einen neuen Jahrgang zur Ausbildung für die Führerlaufbahn der Hitler-Jugend in der Akademie für Jugendführung verpflichten.

In Frankreich ist eine weitgehende Einschränkung der Freiheit durch eine Flut von Erlassen eingetreten. Eine Rüstungssteuer auf alle Zahlungen, Rüstungsbonds und Rüstungskredite zeigen, daß die Demokratie auch anders kann. Die französische Regierung hat ferner eine ganze Reihe von Sparmaßnahmen beschlossen, die sich insbesondere auf die Beschränkung von Krediten für öffentliche Arbeiten beziehen.

General Johnson, der im Weltkrieg in den Ver. Staaten die allgemeine Wehrpflicht organisiert hat, schreibt in den „Scripps Howard“-Blättern, daß er an Stelle des Führers Roosevelt eine ablehnende Antwort erteilen würde. Er erklärt in seinem Aufsatz u. a.: Roosevelt scheint vorzuschlagen, daß man die Leute der länderraubenden Mächte vom Jahr 1919 verteidige. Wenn sich Deutschland mit seinen Bedrückern wieder an einen Beratungstisch setzen sollte, inwiefern könnte es dann von ihnen eine bessere Behandlung erwarten, als sie ihm in Versailles zuteil geworden sei?

nigte Frau Schöch bei jeder Volksabstimmung ihrer Pflicht als deutsche Staatsbürgerin. Mit ihrem regen Geist interessiert sie sich auch heute noch für die großen Geschehnisse unserer Zeit.

Rassenpolitischer Lehrgang der SA

Tübingen, 21. April. Die Oberste SA-Führung führt am 22. und 23. April in Tübingen eine Arbeitstagung der Sachbearbeiter für Rassenpolitik bei den SA-Gruppen durch. In enger Zusammenarbeit mit dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP hat die SA dieses Jahr die Aufklärung und Schulung in der Rassenfrage in den Vordergrund ihrer weltanschaulichen Erziehungsarbeit gestellt. Die Tagung wird geleitet vom Chef des Gesundheitshauptamtes der Obersten SA-Führung, SA-Obergruppenführer Braunel. Die Reichsleiterschule der SA in Tübingen wird die mit der rassenpolitischen Schulung der SA beauftragten Männer über diese Lage beherbergen.

Sonderbriefmarken zur Reichsgartenschau

Stuttgart, 19. April. Zur Reichsgartenschau in Stuttgart werden Sondermarken zu 6+4 und 15+5 Pf. herausgegeben. Das Markenbild zeigt den Eingang zur Ausstellung, das von Blüten umgebene Wappen der Stadt Stuttgart und enthält die Aufschrift „Reichsgartenschau Stuttgart 1939, Stadt der Auslandsdeutschen“. Der Entwurf stammt von dem Graphiker Hans L. Schmitt in Stuttgart. Die Zuschläge von 4 und 5 Pf. fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Die Marken werden vom 22. April an bei allen Postämtern und Amtsstellen abgegeben.

Quillola reinigt gründlich und schonend Stoffe, Teppiche, Olfarbanstriche

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

19. Fortsetzung.

„Ich bitte dir nicht an, was auch eine andere könnte. Es handelt sich darum, daß nur du es vermagst. Du oder keine. Sonst hätte ich dich wahrlich nicht herbeimüht!“ Peter Storkow hatte zum erstenmal erregt gesprochen. Er konnte wundervoll aussehen, wenn eine leichte Bornesröte sein Gesicht überzog. Charlotte wußte es und sie blickte ihn nicht an.

„Ich glaube, meine Heirat mit Karl wäre der Grund gewesen!“ Sie lächelte spöttisch und es war auch nicht ohne Absicht, daß sie Dr. Wagners Vornamen wählte.

„Das zu verhindern, hätte ein Reife nach Berlin genügt!“ Seine Stimme zitterte und er murmelte noch einmal etwas von tausend Pfund, die nun verloren wären.

„Das magst du zu sagen! Du!“

„Ich weiß es und du weißt es auch!“

„Nein!“ rief Charlotte und dennoch fühlte sie, wie wahr das alles war, was er sagte. Sie erschrak vor dieser Wahrheit. Nie würde sie ihm das zugestehen.

„Ich glaube, es ist das Beste, wenn ich jetzt gehe“, fuhr sie fort, „ich habe keine Lust, die Nacht mit dir und Sir Gloster unter einem Dach zu verbringen.“

„Sir Gloster ist in Gerald Hills, er kommt erst morgen zurück, und ich selbst gehe sofort. Außer seiner Schwester kennt mich niemand hier und es darf mich auch niemand kennen.“

Sie war es übrigens, von der der Plan stammt, nicht ich. Du kannst getrost bleiben, dein Zimmer ist bereit.“

„Wahrlich, wie gütlich ich empfangen werde, Pitt! Und wer bin ich, wenn ich dies Zimmer annehme? Ist das der Anfang meiner Rolle?“

„Er könnte es sein, aber du willst ja nicht.“

„Nein, ich will nicht.“

Peter Storkow trat vor das Bild Percy Glosters. Er deutete mit seiner schlanken, weißen Hand auf eine Ordensschnalle und was er sprach, schien kaum noch an Charlotte gerichtet zu sein.

„Hier hat ihn die Kugel getroffen.“, sagte er. „Zwei Zoll über dem Herzen. Sie hat sich verkapelt, aber jeder, der Bescheid weiß, weiß, was das bedeutet. Sie kann sich stündlich lösen und abwärts sinken. Da hilft keine Vorsicht. Es ist nur eine Frage der Zeit.“

Charlotte fühlte, daß sie blaß geworden war und daß ihre Hände eiskalt wurden. Sie starrte auf die Stelle, die Pitts Hand berührte, und es war doch nicht möglich, dies alles zu begreifen. Nein, nur jetzt noch mußte sie fest bleiben und nichts von ihrer Erregung ahnen lassen. „Wenn sich die Kugel in zwanzig Jahren nicht gelöst hat, wird sie es in Zukunft auch nicht tun“, sagte sie gelassen, dann wandte sie sich schnell von dem Bilde ab, dessen Anzug wieder die ihren zu suchen schien.

„Zwanzig Jahre? Es handelt sich um keine Kriegsverletzung, Charly. Sir Gloster hat den Schuß vor noch nicht langer Zeit erhalten. Auf der Jagd. Und von dem Mann einer Frau, die er liebte.“

Peter Storkow ließ den Arm sinken und legte die Hände auf den Rücken, aber er wandte sich nicht von dem Bilde ab. Er sprach weiter und obschon er sie nicht ansah, wußte er, daß Charlotte ihm zuhörte, daß sie begierig jedes seiner Worte aufnahm.

Er erzählte sachlich und kurz. Er schien alles vermeiden zu wollen, was über den Bericht hinausging. Dies blieb: Percy Gloster hatte das Bild von Charlotte Lenz gesehen, so wie sie jetzt das seine sah, und dieser Anblick war schicksalhaft und entscheidend für ihn gewesen. Jetzt war es nicht mehr leicht, einem nahen Ende stöhn entgegenzusehen, jetzt... aber was kümmerte das Charlotte, die ihr „Nein!“ bereits gesprochen hatte? Freilich? was sie gewöhnt war, Ruhm und Beifall, würde ihr dies hier nicht eintragen, man hatte sich in ihr getäuscht. Man täte um Verzeihung für diesen Irrtum...

„Du sprichst, als wäre Sir Gloster dein Freund, Pitt.“

Freund? Man kennt Sir Gloster nicht, man kennt nur die Schwester, und diese Phöbe war es, die ihre Bitte aussprach, Charlotte Lenz für ein paar Wochen als Gast beherbergen zu dürfen. Sie würde für eine entfernte Verwandte gelten, eine Kusine dritten Grades oder dergleichen und es war wahrlich keine andere Bedingung als die, daß sie ein wenig Zeit für Percy Gloster erübrigen solle. Sein letzter Wunsch sollte ihm erfüllt werden. Nicht mehr.

Du liebst mich romantische Eide schwören, die ich nicht ernst genug war, zu halten, dachte sie. Du gibst mir jetzt eine romantische Rolle und hoffst, ich würde sie spielen! Du irrst! Ich sage nein, aber nicht nur um meinetwillen, sondern auch um selbsterwillen. Diesen Menschen kann ich nicht belügen! Dem Tod spielt man keine Komödie vor! Percy Gloster würde sie sofort durchschauen, ich kann es nicht!

„Ich kann es nicht...“, sagte Charlotte laut und erst jetzt wandte sich Peter Storkow ihr zu.

„Es geht um tausend Pfund!“ sagte er. „Ich denke, wir teilen sie uns. Hast du keine

Ahnung, Charly, wieviel tausend Pfund sind?“

„Nein. Aber ich habe eine Ahnung, was sie dir sind. Ich habe nie gewußt, wovon du lebst. Schon damals nicht, als wir noch beisammen waren. Jetzt weiß ich es. Dir ist alles künstlich und veräuflicht. Unser Abschiedswort und das Leben dieses Mannes. Die Sorge seiner Schwester und die Not der Arbeitslosen und der halbverhungerten Mütter. Du hast mein Bild auf die Straße gemworfen und müdest es mit einer Tausend-Pfund-Note wieder aufheben. Ich kann dich nicht einmal mehr verachten.“

Peter Storkow lächelte. Er griff sich aus Charlottes Etui eine neue Zigarette und er lächelte. Dann öffnete er die Tür, durch die Phöbe Gloster gegangen war. „Miß Gloster“, rief er halblaut, „würden Sie die Liebesswürdigkeit haben und Miß Lenz ihr Zimmer anweisen lassen? Wir sind einig.“

Du läst! wollte Charlotte rufen, da aber trat Phöbe Gloster ein. Sie schloß Charlotte mit einer weichen schmeicheleichen Bewegung in die Arme. Ihre Augen waren vom Wein gerötet, aber jetzt glänzten sie glücklich. „Ich danke Ihnen!“ flüsterte sie. O Gott, wie danke ich Ihnen!“

„Darf ich mich verabschieden? Ich muß noch in den Klub.“ Peter Storkow stand vor ihnen. Charlotte überließ seine Hand, er verneigte sich und er lächelte noch immer.

5. „Wie konnten Sie glauben, daß eine Frau das unterschreiben würde, Miß Gloster?“ Charlotte hob den in deutscher und englischer Sprache getippten „Vertrag“ mit einer verächtlichen Gebärde über den Frühstückstisch.

Fortsetzung folgt.

Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest

Die April-Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest ist dem Führer gewidmet, dessen die SA anlässlich seines 50. Geburtstages als ihres Obersten SA-Führers mit besonderem Stolz gedenkt. Sein leuchtendes Beispiel, die geschichtlichen Taten seiner überragenden Persönlichkeit werden diese Stunde zu einem Erlebnis eindrucklichster Art für jeden SA-Mann werden lassen.

Die Morgensfeier wird vom Reichsführer Stuttgart am kommenden Sonntag von 9 bis 9.30 Uhr übertragen und von den Stürmen der SA im Gemeinschaftsempfang angeführt. Ueber ihr steht als Leitgedanke ein Wort von SA-Standartenführer Gerhard Schumann: „Und einer im Jahrtausend ist gesandt, die Welt zu ordnen mit geweihter Hand.“

Beförderung in der HJ.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers beförderte der Gebietsführer im Raum Schwarzwaldb (401) den Obergesellschaftsführer Fritz Raupp zum Hauptgesellschaftsführer.

Von einem Kraftfahrzeug angefahren

Gestern Abend 19 Uhr ereignete sich in der Bahnhofstraße in Calw ein noch glimpflich abgelaufener Verkehrsunfall. Ein die Straße nicht achtsam genug überquerender junger Mann wurde von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte erlitt Schürfwunden und Prellungen am Körper, die seine Verbringung ins Kreiskrankenhaus notwendig machten.

Die ersten Kartoffelkäfer

Unverwartet früh sind in diesem Jahre, begünstigt durch die Westwinde und den Temperaturanstieg in der Kartwoche, die ersten Flügel von Kartoffelkäfern aus Frankreich erfolgt. Je ein Exemplar wurde an der Bergstraße und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gefunden. Der in den letzten Tagen eingetretene Temperaturanstieg dürfte in den verseuchten Gebieten Frankreichs das Ausfliegen der Käfer aus der Winterruhe beschleunigen. Höchste Aufmerksamkeit aller im Freien Tätigen ist daher dringend geboten. Jeder Fund muß sofort dem zuständigen Bürgermeisteramt gemeldet werden. Der Kampf gegen den Schädling wird unverzüglich aufgenommen.

Der Schwarzwaldb liefert Qualitätsobst

Unter Leitung von Kreisobstwart Scheuchler, Sulz, hielt die Fachgruppe Obstbau in Calw eine aus dem ganzen Kreis stark besuchte Tagung ab. Nachdem Kreisobstwart Walz über die Richtlinien des Gartenbauvereins referiert hatte, hielt Kreisobstwart Scheuchler in Vertretung des leider verhinderten Oberlandwirtschaftsrat Wintelmann-Schnittgart den Hauptvortrag. Er schiedte die Ermahnung voraus, den vorhandenen Baumbestand besser als bisher zu pflegen, die Bestände auszulichten, zu düngen und den Boden zu bearbeiten. Eine Arbeit muß die andere ergänzen. Sehr wichtig ist die Sortenverringering. Eine wertvolle Zusammenstellung bietet das Landesfortiment, da es nur gute Handelsware enthält. Lokalsorten müssen verringert werden und Mostobst ganz verschwinden; der Schädlingbekämpfung sollte mehr Verständnis entgegengebracht werden. Ohne sie erzielt man kein erfrischendes Tafelobst. Für Ernte und Absatz des Obstes ist allein die Reifezeit maßgebend. Die Schwarzwaldbler können und wollen sich in ehrlichem Wettstreit mit dem übrigen Deutschland messen. Zum Schluß mahnte Kreisobstwart Scheuchler die Baumwärter, die nahezu vollständig erschienen waren, ihre Pflicht dem Vaterland, der Organisation und dem Obstbau gegenüber zu tun und die nicht leichte Arbeit des Kreisobstwartes in jeder Hinsicht zu unterstützen zum Wohl des heimischen Obstbaues. Schließlich dankte der Vorsitzende den Erscheinenden, welche den Waldhorn-Saal bis zum letzten Platz füllten, für ihre Aufmerksamkeit, und den Redner für ihre Bemühung. An die Versammlung schloß sich eine kurze Besprechung mit den Baumwarten an.

50 Jahre Darlehenskasse Gechingen

In Gechingen hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre Hauptversammlung. Vorstand C. Breiling gab den Jahresbericht 1938 bekannt und Redner H. Hartorn trug den Jahresabschluss mit Gewinn- und Verlustrechnung 1938 vor. Die Kasse hat sich weiter aufwärts entwickelt. Der Umsatz auf einer Hauptbuchseite im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt 791 552 RM. gegen 632 001 RM. im Jahre 1937. Also eine Steigerung von 159 551 RM! Die Spareinlagen erfuhr eine Steigerung von 22 634 RM. und haben eine Höhe von 98 896 RM. erreicht, während die Einlagen in laufender Rechnung eine Zunahme von 7223 RM. aufweisen. Dagegen sind die Außenstände bei den Mitgliedern um rund 8500 RM. gegen 1937 zurückgegangen. Im Warenverkehr ist die Steigerung nur gering. Während bei Dingenmitteln eine mengenmäßige Steigerung von 279 Doppelzent-

nern im Wert von 2177 RM. festzustellen ist, haben Futtermittel einen Rückgang von 78 Doppelzentnern im Wert von 1945 RM. gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dies dürfte auf den geringen Schweinebestand im Sommer 1938 sowie auf höhere Bestände wirtschafts-eigenen Futters der Landwirte zurückzuführen sein. Der Reingewinn im Jahr 1938 betrug 798,48 RM., hieron wurde den Reserven ein Betrag von 338,82 RM. zugewiesen, während auf die Geschäftsguthaben eine Dividende von 5% im Betrag von 459,66 RM. ausgeschüttet wurde.

Bürgermeister Schmidt sprach als Vorsitzender des Aufsichtsrats über die Tätigkeit desselben sowie über die Prüfung der Kasse. Nachdem Vorstand, Aufsichtsrat und Rechnungsentlastung erteilt war, wurden die Wahlen vorgenommen. Eine Änderung ergab sich hierbei nicht. Vorsteher Breiling gab bekannt, daß die Kasse heuer auf eine Tätigkeit von 50 Jahren zurückblicken kann. Aus diesem Anlaß soll am zweiten Sonntag im Mai eine Jubiläumsfeier stattfinden.

Im Dienst für Führer und Volk

Folgende Jungmädels unseres Kreises traten am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, in die HJ. ein und tun damit ihren ersten Dienst in der nationalsozialistischen Bewegung. In den Jungmädelsbund aufgenommen wurden:

JM-Gruppe 1/401 (Calw):

Haug, Gisela; Zahn, Gertraude; Sopp, Inge; Stoll, Margot; Böhr, Hildegund; Maier, Lore; Hermann, Renate; Weber, Margta; Rath, Margarethe; Kienle, Anneliese; Bösch, Brunnhilde; Blaid, Ursula; Pfommer, Hildegard; Meißner, Selga; Schwenk, Ruth; Heintel, Ruth; Haun, Ruth; Blaid, Erifa; Köhler, Elisabeth; Katler, Inge; Stör, Margarete; Seifelschwerdt, Gerda; Schötle, Gabriele; Rupp, Edith; Weiß, Gisela; Zipperer, Helene; Hardecker, Maria; Schwarz, Elfriede; Epenhain, Ruth; Kusterer, Klara; Luz, Erifa; Richter, Josefmarie; Geiger, Inge; Mumbach, Elfriede; Hamm, Liselotte.

JM-Gruppe 2/401:

Burthardt, M., Alzenberg; Bühler, Gerda, Alzenberg; Ganzhorn, L., Alzenberg; Schulz, Ilse, Alzenberg; Jiegerer, Lore, Calw; Kling, Elise, Girsau; Koss, Gerda, Girsau; Koch, Ruth, Girsau; Rapp, Elfriede, Girsau; Payer, J., Ernstmühl; Lehmann, L., Ernstmühl.

JM-Gruppe 3/401:

Bäumer, Jabelstein; Bauer, Altburg; Binder, Jabelstein; Blaid, Weltenschwan; Wohlenberger, Jabelstein; Burthardt, Altburg; Dietrich, Altburg; Dittus, Altburg; Frion, Jabelstein; Red, Altburg; Kleinbud, Altburg; Red, Sonnenhardt; Kling, Altburg; Kugele, Spephardt; Kugele, Spephardt; Kusterer, Altburg; Pfeifer, Sonnenhardt; Pfommer, Bad Leinach; Reitschler, Altburg; Reitschler, Spephardt; Reitschler, Altburg; Schuder, Altburg; Theurer, Spephardt; Wentzsch, Altburg.

JM-Gruppe 15/401 (Bad Liebenzell):

Burthardt, Emenbörfer, Fuchs, Joserer, Notbader, Ulrich, Rühle, Schnauffer, Wolfberger, Berner, Britsch, Gengenbach, Kufmaul, Kusterer, Nonnenmann, Stidel, Viki; Stidel, Selli, Weder.

JM-Gruppe 16/401:

Bullinger, Ernestine, Simmozheim; Dürr, Anneliese, Simmozheim; Fuchs, Martha, Simmozheim; Fuchs, Annemarie, Simmozheim; Schwämmle, Gisela, Simmozheim; Bolz, Maria, Simmozheim; Wader, Hildegard, Simmozheim; Marquardt, Selma, Simmozheim; Frider, Erifa, Möttingen; Gäcke, Berta, Möttingen; Biblmaier, Anneliese, Möttingen; Gehring, Frida, Möttingen; Weber, Maria, Möttingen;

Setzt nötige Arbeiten im Obstbau

Kreisobstwart Walz, Nagold gibt folgende beachtenswerte Richtlinien für die gegenwärtige Arbeit im Obstfeld und Garten: Mit dem Aufbrechen der Knospen an den Obstgehäusen regt sich auch das vielseitige Heer der Obstschädlinge und -Krankheiten. Da und dort sieht man noch Leimgürtel an den Obstbäumen. Zu deren Vernichtung ist nun höchste Zeit, sonst schlüpfen aus den an den Bücheln abgelegten Eiern die gefräßigen Frostspannerläupchen, die leicht über den nun trockenen Leim zu den Zweigspitzen klettern und dort alles Grüne benagen (Blättchen und Blüten). Die Winterrückspritzung kann jetzt nur noch in späten Obstlagen höchstens 3-5%ig vorgenommen werden. Wo die Blütenknospen bereits vorgeschoben sind, so daß Blattfäden sichtbar sind, darf mit Obstbaumkarbolineum nicht mehr gespritzt werden. Wo dies der Fall ist, wird besser eine Vorblütspritzung gemacht mit 120 Gr. Reimmotin auf 100 Liter Brühe (Gift) oder 500 Gr. Pyrethrumextrakt (ungiftig).

Wer schorfrees und wurmfrees Obst ernten will, muß vor dem Aufblühen der Bäume eine Spritzung vornehmen mit Spritzbrühe, die verschiedene Mittel enthält. Um diese Zeit findet bereits die erste Infektion durch den Schorfpilz statt, weiter der Mehltau pilz bei manchen Sorten, einige Raupenarten beginnen ihr Zerstörungswerk, die Larven des schlimmen Apfelblattläusers sitzen bereits an den Stielen der Blüten, und der Apfelblütenstecher legt jetzt

seine Eier in die noch geschlossene Blüte. Aus diesem Grunde bedarf es um diese Zeit pünktlicher Bespritzung mittels Fraß- und Berührungsgiften.

Für 100 Liter Spritzbrühe wird verwendet: 1 Kg. Kupferkalk gegen Schorf, oder 2 Kg. Schwefelkalkbrühe, 400 Gr. Weiarfen, und wenn nicht mit Obstbaumkarbolineum gespritzt wurde noch 120 Gr. Reimmotin oder 500 Gr. Pyrethrumextrakt. Die Spritzung soll möglichst abends vorgenommen werden. Etwa verschüttete Brühe ist mit Erde zu bedecken. Wo bereits offene Blüten vorhanden sind, darf mit Gift nicht mehr gespritzt werden, man muß sich dann mit Kupfer- oder Schwefelkalkbrühe begnügen.

Die Stachelbeersträucher haben bereits Blättchen. Der Stachelbeermehltau wird am besten jetzt vorbeugend bekämpft, nicht erst wenn die Beeren Mehltau zeigen. Am einfachsten geschieht dies durch öfteres Bespritzen mit 1%iger Sodaaflösung (1 Liter Wasser 10 Gr. Soda) oder 1%ige Solbarbrühe. Letzteres hilft bei 2maliger Anwendung, vor und nach dem Blühen meist vollständig.

Wenn sich jetzt eine Düngung mit rasch wirkenden Düngern gut bezahlt machen. Der Ausrtrieb wird dadurch kräftiger, die Blüte widerstandsfähiger gegen Witterungs- und Schädlingseinflüsse. Eine Düngung mit 100 bis 300 Liter Gülle pro Baum bei Zusatz von 1 bis 3 Kg. Superphosphat, oder 100-200 Liter

Das neue Spanien

ist im Werden. Nach blutigen Bürgerkriegen, nach generationenlanger Mißwirtschaft aller denkbaren Systeme will das ritterliche Volk unter bewußter nationaler Führung endlich daran gehen, sich ein besseres Dasein aufzubauen... Spaniens Freundschaft zu Deutschland, vor allem im Weltkrieg bewährt, ist zu alt, die Heftigkeit des spanischen Schicksals mit dem deutschen ist zu groß, als daß wir diese Aufbaubarbeit unbewegten Herzens mit ansehen könnten. Mit uns steht das neue Spanien in der Front gegen den Bolschewismus, deutsche Soldaten opfereten ihr Blut für Spaniens Freiheit. Wir wollen nunmehr nach den vielen Kriegsberichten auch das friedliche Spanien, sein Land und sein Volk kennen lernen. Die „Schwäbische Sonntagspost“ bringt ihre neue Folge als Spanien, Rummer heraus. Was uns an Spanien interessiert ist, seine Kunst, seine unvergleichlichen Gemälde und Baubauwerke, seine Dichtung, seine Volksfitten, seine ritterlichen Stierkämpfe, schildert die Sonntagspost in Wort und Bild. Dazu, wie üblich, die bunte Seite und die Lebensgeschichte Raffellis. — Beachten Sie die neue Nummer!

Abort und Zusatz von 1-2 Kg. Kalisalz, oder 2-3 Kg. Nitrophoska pro Baum ist sehr lohnend, besonders bei Bäumen im Grasland, Nitrophoska wird am besten in Wasser gelöst und mit der Düngelage die an eine Baumspitze angelassen ist in den Boden gebracht, dann ist die Wirkung in wenigen Tagen augenfällig. Gute und richtige Ernährung der Bäume ist die Grundlage rentablen Obstbaus. Schädlingbekämpfung aber sichert uns den Ertrag. Weides ist nötig um Ausfälle wie im Jahr 1938 zu vermeiden.

Vertrauen gegen Sicherheit

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, weshalb Sie dem Apotheker Ihr vollstes Vertrauen schenken? Die Apotheke ist für Sie ein Begriff für Sicherheit geworden und das mit Recht! Aber wissen Sie auch, weshalb Sie Vertrauen können?

Kommt ein Volksgenosse mit einer Bierflasche in eine Apotheke, um verdünnte Schwefelsäure für seinen Akkumulator oder rohe Salzsäure für den Haushalt zu verlangen, so wird ihm kein Apotheker den Gefallen tun, diese Flasche zu füllen. Es ist verboten, das zu tun, denn die Gesundheit ist in Gefahr! Sie haben sicher schon gehört und gelesen, daß zahlreiche Menschen zu einer solchen Bierflasche mit gefährlichen Stoffen griffen, daraus tranken und elend zugrunde gingen!

Daher hat die vorgeschriebene verschiedenartige Verwendung von edigen, runden, weichen und braunen Flaschen ihre ganz besondere Bedeutung! In edige Flaschen mit einem roten Etikett gelangen nur Stoffe für den äußerlichen Gebrauch, in runde Flaschen mit weißem Etikett kommen nur innerlich zu verwendende Arzneien. Die braunen Flaschen, wie z. B. die Flaschen mit „Wasserstoff“, sollen die Flüssigkeiten vor Licht schützen! Haben Sie darauf schon geachtet?

Jeder mit Vorsicht zu handhabende Arzneistoff hat eine festgesetzte Höchstgabe, die nicht überschritten werden darf. Vor Anfertigung einer Verordnung ist der Apotheker verpflichtet, diese Höchstgaben aufmerksam zu prüfen! Unermüdblich, Tag und Nacht, sind zuverlässige Menschen an der Erhaltung deutscher Volksgesundheit, also auch Ihrer Gesundheit, am Werke. Ihrem Vertrauen gegenüber steht Gewissenhaftigkeit und Bemühen um die Sicherheit Ihrer Gesundheit. Die Apotheke ist ein Begriff für Sicherheit!

Getrennte Weiden für verwehtes Vieh

Eine wichtige Anordnung des Innenministers Zum Schutz gegen die im Weidewerke begründete Seuchengefahr hat der württ. Innenminister für das Weidejahr 1939 folgendes bestimmt:

Der Auftrieb auf fremde Weiden (Seimweiden, Jungdiehweiden) in Württemberg ist nur dann zugelassen, wenn während der Dauer der ganzen Weidezeit durchsuchte Tiere auf besonderen Weiden streng getrennt von unversuchten Tieren gehalten werden. Die gemeinsame Weide durchsuchter und nicht durchsuchter Tiere ist verboten. Für jedes Weideter ist eine Bestätigung der Ortspolizeibehörde beizubringen, daß das Weideter nicht aus einem Maul- und Klauenheuschreckengebiet oder Beobachtungsgebiet stammt und daß es durchsucht hat oder frei von Maul- und Klauenheuschrecke ist. Die Inhaber von Weiden sind verpflichtet, die Bestätigungen zu prüfen und den Auftrieb nur dann zuzulassen, wenn er nach den Vorschriften gestattet ist. Die Landräte und Oberamtsärzte haben den Vollzug zu überwachen.

Bricht die Maul- und Klauenheuschrecke auf einer der genannten Weiden während der Weidezeit aus, so ist der Auftrieb von dieser und den benachbarten Weiden nur mit Genehmigung d. Landrats gestattet. Dem Landrat bleibt es überlassen, diese Anordnung auf benachbarte Gebiete des Kreises zu beschränken. Im Einzelfalle ist zu prüfen, ob der Abtriebsgenehmigung die amtstierärztliche Untersuchung der abzutreibenden Tiere vorausgehen soll.

Beförderungen in der HJ und im BDM

Stuttgart, 21. April. Aus Anlaß des Geburtstags des Führers beförderte der Gebietsführer folgende Mitglieder des Gebietsstabes:

Zu Oberstammsführern: Die Stammsführer Helmut Loh, Führer der Gebietsführerschule; stellv. Leiter der Schulabteilung, Scheibe; stellv. Leiter der Personalabteilung, Hartmann, und Ernst Nüßler, s. B. im Stabe des Gebietsführers.

Zu Stammsführern: Die Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Frauenbiener, Referent in der Schulabteilung; Franz Kötter, Referent in der Schulabteilung.

Zu Hauptgeschäftsführern: Die Obergeschäftsführer Wilhelm Meina, stellv. Leiter der Abt. Presse und Propaganda; Hans Rees, Referent in der Abt. Presse und Propaganda; Hermann Fischer, Schriftleiter der „Reichssturmfahne“; Wilhelm Schödel, Referent in der Abt. Presse und Propaganda; Willi Hölter, Referent in der Gaujugendabteilung; Heinz Auer, Referent in der Gaujugendabteilung; Heinrich Muth, Referent in der Abt. P. und W. Willi Spiegel, Referent in der Abt. S. u. A.

Zu Obergeschäftsführern: Geschäftsführer Fritz Seib, Sportleiter an der Reichsführerschule Degerloch.

In der Führung des Oberlandes 20 wurden befördert: Zur Untergruppenführerin: Landratsbesitzführerin Lotte Fris.

Zu Stabsführerinnen: Leiterin der Abt. Maria Wolf; Leiterin der Abt. Presse und Propaganda: Lotte Marxner; Leiterin der Schulabteilung: Gretel Janner; Leiterin im Oberland 20 Emma Kötter; Leiter der BDM-Hauswirtschaftsschule Hohenheim: Anni Seale; Gaujugendref. d. BDM: Hedel Beyer.

15 Landjahrlager im Gau

Stuttgart, 21. April. 15 Landjahrlager stehen heute im Gau Württemberg-Hohenzollern eingerichtet. Davon sind 6 Jungmännliche in Maulbronn, Wart bei Altensteig, Kloster Bernstein bei Sulz, Schloß Mochental an der Donau, Gutenzell im Kreis Württemberg und Ergenzingen bei Horb. Die Mädchenlager stehen in Oberstfeld, Welzheim, Schrozberg, Württemberg im oberen Neckartal, Lalmühle bei Calw, Bernloch (Wb), Lalmühle bei Tuttlingen und in Hohenzollern in Gammertingen und Krauchenwies. Das Landjahr läuft von Mitte April bis Mitte Dezember. In dieser Zeit leben alljährlich 30 000 vierzehnjährige Jungen und Mädchen in ihren Lagern auf dem Lande. Die Landjahrlager sind ihren Erziehungsstätte; mit 40, 60, teilweise auch 80 Landjahrlager sind sie belegt. Die Jungen im Landjahr tragen, wenn sie nicht gerade beim Bauern sind, die Uniform der Jugend Adolf Hitler's und sie unterscheiden sich von Kameraden in der HJ nur durch das grüne Dreieck, das sie mit der Aufschrift „Landjahr“ auf dem linken Oberarm tragen.

Opfere nicht dem Genuß weniger Minuten das Wachsen und Werden von Jahrzehnten!

Fort mit Zigarre und Zigarette, wenn du in den Wald gehst!!!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsweiterdienstes Ausgabest. Stuttgart
Ausgegeben am 21. April, 21.30 Uhr

Das über den Britischen Inseln liegende Hochdruckgebiet wird langsam abgebaut. Während sich nun über Mitteleuropa eine flache Störung erstreckt, die für Samstag in den nördlichen Teilen Süddeutschlands mäßige Wolkenbildung und Neigung zu örtlichen gewitterigen Schauern hervorruft, bildet sich zwischen Island und Schottland ein Tiefdruckgebiet aus, durch dessen Wärmeluftstrom Westdeutschland zunächst noch weitere Temperaturzunahme erfahren wird. Auf seinem Weg nach Osten wird später allerdings die Schauer- und Gewittertätigkeit wieder aufleben und dadurch eine neue Wetterlage eingeleitet werden.

Vorausichtliche Witterung bis Samstagabend: Bei westlichen Winden im Süden heiter bis wolkenlos und warm, im Norden später mäßig bewölkt und Neigung zu einzelnen gewitterigen Schauern.

Vorausichtliche Witterung bis Sonntag: Weiter Bevölkerungszunahme und Ausbildung gewitteriger Schauer.

Wildberg, 21. April. Über die Osterfeiertage hatte sich eine ganze Reihe auswärtiger Gruppen in Wildberg eingestellt, um sich im Segelflug zu üben. Der mit 30 Betten ausgestattete Aufenthaltsraum in der Flugzeughalle bot ihnen eine willkommene Unterkunft. Über die Osterfeiertage wurden insgesamt ca. 1000 Starts gemacht und 23 A- und 6 B-Prüfungen abgelegt. Der Sturm 4/101 kann 325 Starts davon auf sein Konto buchen, Ebenso 2 A- und 3 B-Prüfungen. Die B-Flieger sind: Hermann Gause, Wildberg, Lubin, Wieland, Wildberg, Bölsinger, Birkenfeld. Anschließend an diese Osterfeiertage belegte die Segelfliegerschule Led das Gelände mit einem 10tägigen Kurs. Ungefähr 30 Flieger aus dem ganzen Gruppenbereich wollten unter der kundigen Leitung von hauptamtlichen Segelflehrern ihre C-Prüfung ablegen. Fluglehrer Schanz-Wildberg machte in diesen Tagen einen Segelflug bis nach Nagold und wieder zurück.

Herrenberg, 21. April. Die Finanzierung für den HJ-Heimbau ist gesichert. Der Bau soll bis zum Jahresende fertiggestellt sein. Zum Bau der Kläranlage, der in Kürze in Angriff genommen wird, beschloß der Gemeinderat die Waldbrücklage als innere Anleihe aufzunehmen. Die Reichsgetreidestelle hat die Tierzuchtställe und die Turnhalle, die zur Lagerung von Getreide vorgesehen waren, freigegeben.

Neuenbürg, 21. April. Die Vereinsvorstände der Kleintierzüchter der Kreise Calw und Freudenstadt kamen am Sonntag in Neuenbürg zu einer Arbeitstagung zusammen. Kreisvorsitzen-

der Schmidt aus Stammheim gab den Jahresbericht. 20 Aussteller des Kreises besuchten die „Deutschlandschau“ in Leipzig. Erfreulicherweise wurden einer großen Zahl von ihnen Preise zuerkannt. Der Förderung der Angorazucht muß die Hauptarbeit gelten, denn die Angora-Ranichen sind unbestritten die beste Wirtschaftsrasse. Für die örtlichen Vereine und den Kreis wurden die Termine der Ausstellungen festgelegt.

Stand der D3.-Rundenspiele im Bann 401 Schwarzwald

- Spielergebnisse
- Staffel I:
Calw-Altburg 1:6
Hirtau-Oberreichenbach 3:2
Hirtau-Liebenzell 4:1
- Staffel II:
Altbuch-Wildberg 3:2
Nagold-Emmingen 6:0
Nagold-Effringen 13:1
- Staffel III:
Engelsbrand-Wildbad 0:0
Calmbach-Schömberg 8:2
- Staffel IV:
Dobel-Ottenhausen 4:1
Feldremach-Neuenbürg 4:1
Dobel-Herrenalb 11:1
- Staffel V:
Haiterbach-Altensteig 3:2
Haiterbach-Simmersfeld 0:0

Bei Staffel III ist das Spiel Engelsbrand-Wildbad für Engelsbrand gewonnen, da Wildbad nicht antrat. Bei Staffel IV ist Simmersfeld bei dem Spiel Haiterbach-Simmersfeld nicht angetreten. Somit gilt dasselbe für Haiterbach als gewonnen.

Die Mannschaften von Wildbad und Simmersfeld sind für ihre Unsportlichkeit von den D3.-Rundenspielen ausgeschlossen worden. Im übrigen kann man bei den D3.-Rundenspielen sehr schöne Leistungen und flüssige Spiele sehen, jedoch dürfte ein einzelner Drien die Zuschauerzahl etwas größer sein. Noch einmal wird hiermit bekannt gegeben, daß die D3.-Rundenspiele im Bann 401 in der K.o.-Runde ausgetragen werden, d. h. der Besiegte scheidet aus.

Am Sonntag, dem 23. April, finden folgende Spiele statt. Es geht hierbei um die Staffelfestlegung.

Altbuch-Hirtau in Altbuch
Altbuch-Nagold in Altbuch
Engelsbrand-Calmbach in Engelsbrand
Feldremach-Dobel in Feldremach

In der Staffel V ist die Entscheidung bereits gefallen. Hier ist Haiterbach Staffelführer.

Bannauswahlmannschaften
Am Sonntag beginnen die Auswahlspiele um

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Kreis-ausbilder, Betr. Vereinstätigkeit ist Sonntag 8 Uhr tritt der gesamte Marschblock Calw und Marschblock Kreisleitung zum Vereinstätigkeitsdienst vor der Turnhalle auf dem Brühl an.
SA. SS. NSKK. NSPK.

St. St. Sturm 2/172. Der Sturmführer r. Dienst am 23. April: Sturmabteilung. Antritt 6.50 Uhr an der „Alten Post“. Anzug: Großer Dienstanzug, je nach Witterung Mantel. Mitzubringen sind Karten und Kompass, außerdem zur Kontrolle die Ausweis-papiere.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend, Jungbann Schwarzwald 401. Jungbannführer.
Am 22. und 23. April ist Abschnittsführerschulung der Unterführer. — Betr. Altmaterialsammlung. Es muß sofort die Meldung über Altmaterialsammlung gemacht werden. — Betr. Überweisung vom D3. in die HJ. Die Meldung ist, wie verlangt, sofort zu erledigen!

Deutsches Jungvolk. Der Fähnleinführer des Abschnittes 2/401. Sämtliche Hordenführer, Jungenschaftsführer und Jungführer der Fähnlein 16, 17, 18, 19, 20 treten am Sonntag den 23. April 8.30 Uhr in tabelloser Uniform vor der Schule in Neuhengstett zur Unterführerschulung an. Mitzubringen sind Schreibzeug und Brotbeutel mit 2 Besper. Ende der Schulung gegen 15.00 Uhr.

die Gebietsmeisterschaft des Gebietes 20 Württemberg. Die Auslese des Bannes 401 (Schwarzwald) hat als Gegner den Bann 427 (Strohgräu) in Leonberg. Sie tritt in folgender Aufstellung an:

Schäuble (Neubulach); Herbrich (Calw), Schäuble (Stammheim); Walz (Emmingen), Gagol, Dohs (beide Conweiler); Köbele (Nagold), Schwab (Ottenhausen), Röllner (Neubulach), Schönbaler (Feldremach), Gröhinger (Engelsbrand). — Ertrag: Weiß, Schwann, Schuder, Calw.

Sammelpunkt Calw, von dort Abfahrt 12.00 Uhr. Sport: weiß-grün; Gegner: rot-schwarz.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Stuttgart - Bad Cannstatt

das Heilbad bei
Magen - Herz - Rheuma - Zucker
Trink-, Bade- und Gurgelkuren,
Mineralschwimmbäder - Tägliche Kurkonzerte - Sonderveranstaltungen

Die Stadt der 22 Mineralquellen

Die Marke Erdal
garantiert für gute
Schuhpflege.
Verlange immer

Erdal

Gießkannen Wasserschlauch
in verschiedenen Größen empfiehlt

K. Griessler
Altbürgerstr. 15

Motorrad
NSU, 200 ccm, verkauft

Wilhelm Süßer, Gschingen

Beim Kaufmann verlangt man ausdrücklich Schuhcreme

Erdal

Ein Paar starke

Läufer-schweine
3-4 1/2 Ztr. schwer, unter 3 Paar die Wahl, hat zu verkaufen

Kugele, Martinsmoos

Wenn die Natur Hausputz hält dann muß auch der menschliche Körper Kehraus machen. Und wie? Am besten durch eine Frühjahrskur mit dem guten Blutreinigungstees aus der

Fachdrogerie C. Bernsdorff

Einige Waggon

Derbstangen und Reiferstangen
auch in kleineren Mengen, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 8898 an Ala Stuttgart 1.

2-3-Zimmerwohnung
mit Bad in Calw oder näherer Umgebung auf 1. Juni gesucht.

Angebote unter Nr. 3. 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Da fehlt was, nämlich das alte bewährte Erdal

TRIUMPH
DAS RAD FÜR IHREN JUNGEN

TRIUMPH WERKE NURNBERG A.G.
Karl Gehring, Ostelsheim
Telefon Weil der Stadt 127

Jetzt sind sie schön

Wir haben sie ja geputzt mit

Erdal

Singer
KI. 201 und 206
für einfache und Zickzacknäh
Hervorragend für Beruf u. Haus
Ankauf alter Maschinen

Singer Nähmaschinen AG.
Calw, Lederstraße 19
Vertr.: Clara Hennefarth

Zwei neumelkige

Ziegen
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Silos liefert den bewährten Schußanstrich

Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

Zu kaufen gibt es überall das gute altbewährte

Erdal

Frau Freya Krause-Ebbinghaus
Dieskau/Calw, Schwarz. Landhaus
Freya vermittelt Ihre Anmeldung zum

Schwarzwaldzirkel
Eheab. monatl. M. 5. Wilhoff. m. Porto

Langschäfter
bleiben schön und wasserfest mit

Erdal

Verkaufe schöne junge neumelkige

Ruh
Rob. Kling, Schömberg

Anzeigen in der Schwarzwald-Wacht sind Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Wer sie immer genau durchliest, hat Vorteil davon.

Kostüme

sind an Frühlingstagen auch diesmal wieder gern getragen. Wir nehmen diese Mode wichtig, und was wir bieten, das ist richtig.

Fesche Kostüme einfarbig u. engl. artige Stoffe, gute Paßform 46.-, 38.-, 34.-, 28.-

Herrenstoff-Kostüme Schneiderei, in modernen Karos u. Streifen, auch marine u. schwarz 75.-, 68.-, 58.-, 46.-

Jungmädchen-Kostüme sehr gute Paßform, beliebtes Kleidungsst. 53.-, 46.-, 38.-, 29.75

Fesche Blusen in reiner Seide Kunstseide, moderne Farben u. Formen 14.75, 9.75, 8.90, 6.90

E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzheims in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung

Ecke Metzger- und Blumenstraße

In der Tierzuchtställe in Herrenberg findet am Samstag, den 29. April 1939 eine

Zuchtviehversteigerung
statt. Auktions 100 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Beginn der Sonderverkörung: Freitag, den 28. April, nachm. 13 Uhr
Beginn der Versteigerung: Samstag, den 29. April, vorm. 10 Uhr
Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten.

Die Tierzuchtställe Herrenberg und Ludwigsburg.

Die Apotheke — ein Begriff für Sicherheit!

Kauft keine Arzneimittel an Türen und auf Strassen.

Amtlich festgelegte Preise
Amtlich vorgeschriebene Qualitäten
bestimmen die Sicherheit
der Leistung in der

Deutschen Apotheke

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Nagold
Zu dem am Donnerstag, den 27. April 1939 stattfindenden
Krämer-, Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt
ergeht Einladung.
Beginn des Schweinemarktes in der Langestraße zwischen Calwer-
und Emmingerstraße 7.30 Uhr. Beginn des Viehmarktes 8 Uhr.
Für die Abhaltung des Marktes gelten folgende **Bedingungen**,
die unbedingt einzuhalten sind:
1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse bei-
zubringen;
2. Klautiere aus stark verseuchten Kreisen oder aus Gemeinden,
die im 15-Km.-Umkreis liegen, sind nicht zugelassen.
Der Fruchtmarkt am 29. April 1939 fällt aus.
Nagold, den 21. April 1939. **Der Bürgermeister.**

N.S. Reichskriegerbund, Krieger-Kameradschaft Calw
Heute **Samstag, den 22. April 1939, abends 20 Uhr**, findet
im Lokal Hotel Waldhorn (großer Saal) ein
Kameradschaftsappell
verbunden mit **Filmvorführung „Die Westfront“** statt.
Die Kameraden werden mit ihren Frauen hierzu eingeladen.
Der Kameradschaftsführer

Bad Liebenzell

Sonntag, 23. April
3—7/6 Uhr (bei günstiger Witterung)
Sonderkonzert
4—7 Uhr
Canztee im Kursaal
ab 8 Uhr
Canzabend im Kursaal
Kurverwaltung

Kuchotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

Oberlengenhardt

Morgen Sonntag findet im **Saßhaus zum „Döfen“**

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladen

Stimmungskapelle

der Besitzer: **J. Moser**

Morgen Sonntag findet im „**Lammfaal**“ in Simmshausen

große Tanzunterhaltung

statt, wozu einladen

die Kapelle

Familie Rugele

Morgen Sonntag

große Tanzunterhaltung

im „**Hirschaal**“ in Effringen.

Es laden ein

Kapelle Maier, Ebhausen

Familie Nikolaus

Bahnhofverkaufsstand

geeignet als: Gartenhaus, Bienenstand oder evtl. als
Kleinwochenendhäuschen zu verkaufen.

Anfragen unter 694 an die Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-
wacht erbeten.

HANS BAY, Heilpraktiker
ELISABETH BAY geb. Luipold
Vermählte

CALW und STUTTGART
Am 22. April 1939

Seit über 50 Jahren nur
Qualitäts-Möbel!
Spezial-Schlaf- und Herzzimmer
Stets 70 Musterzimmer
feiner Innenausbau



MÖBELFABRIK
Martin Koch
NAGOLD

Teinacher Gold
Frucht-Honig-Limonade
aus dem Saft und Fleisch
schöner Orangen.
Gesund und bekömmlich!
Überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Wir haben im Erdgeschoß unseres Geschäfts-
hauses in der **Lederstraße**
2 Kontorräume
sodort zu vermieten
A. Deltschläger'sche Buchdruckerei
Calw

Sch suche auf 1. Mai oder später zur Aushilfe jüngeres
Zweitmädchen
das zu Hause schlafen kann.
Frau Johanna Schmid
Calw, Bischoffstraße 66

Sch suche einen arbeitsfreudigen, vertrauenswürdigen
Stenograf und Maschinenschreiber
(nicht unter 180 Silben) der diktatorisch und von guter
Auffassungsgabe ist. Eintritt baldmöglichst. Ausführ-
liche Bewerbungen mit handschriftlichen Lebenslauf,
Lichtbild und Zeugnisabschriften an
Adolf Gropp, Fischgroßhandlung, Rohrdorf
bei Nagold. Ruf 260.

Suche für sofort oder später ge-
fundes, ehrliches fleißiges
Mädchen
für Haus und Garten.
Pfarrhaus Endersbach
bei Waiblingen

Sunges
Mädchen
mit guter Schulbildung als Hel-
ferin gesucht.
Neue Apotheke, Calw

Suche per 15. Mai oder 1. Juni
möglichst selbständiges
Mädchen
für den Haushalt. Kochkenntnisse
erwünscht.
Fr. Beensdorf, Bahnhofstr. 19

Suche für Beamten in fahren-
der Stellung
Wohnung
in Calw, mindestens 3 Zimmer
nebst Zubehör.
Friedrich Bauer
Möbeltransport, Calw

Suche Mädchen
für sofort oder später für Küche
und Haushalt.
Gasthof z. „Lamm“
Café und Pension, Javelstein
Besitzer: **Wlred Krieg**

Im Anfertigen von
Blumenbrettern
und **-Rißen**
empfiehlt sich
Schreinermeister **Schaible**
Sehe eine neumelkige junge
Ziege
beim Verkauf aus.
Friedrich Maßenbacher
Witzbach

Sehe ein
Erstlingschwein
4 Wochen trächtig, dem Verkauf
aus.
Fr. Keg, Bäckerei
Gehingen, Kr. Calw
Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferde-
großschlächtere **Eugen Stöbe**
Rudheimstr. Tel. 662 u. 661/116.



Das Haus für den
guten Einkauf
in **Damen- u. Mädchen-
Kleidung**
in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

**Fahr sicher
Fahr Durex**

*Durex - Fahrradfreilauf
mit sicherer Bremse

160 Liter
Apfelsaft
wird verkauft **Lederstraße 58**

**Witz
Schweinemann**
ja, so
pfunden's!



Mehr Milch, mehr Eier, hochbe-
wertete Kaninchen durch die echte
gewürzte Futtermischung
Zweigs - Marke
zu haben in den einschlägigen Geschäften

Sägmehl
hat laufend abzugeben
J. Alber, Calw

Sonnenhardt, 22. April 1939
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel
Jakob Harsh
Schreiner
heute Nacht sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr
in Sonnenhardt statt.

Hirsau, 21. April 1939
Todesanzeige
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Emilie Stahl geb. Smelin
Professors Witwe
ist heute Nacht nach längerem Krankenlager im Alter
von 74 Jahren sanft hingegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernden Schwestern:
Marie Raur geb. Smelin,
Pfarrers Witwe, Tübingen
Mathilde Smelin
Susie Smelin
Elisabeth Eisäher geb. Smelin
mit Gatten **Alex Eisäher**, Stuttgart
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um
3 Uhr statt.

Altburg, den 21. April 1939
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter
Magdalene Reichle
sagen wir aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

**60 Jahre Holzschutz mit
Original Carbolinum**
Avenarius



empfehlen
Carl Sorva Tel. 420

Eine Pferdekur?
Iwo, das sind sie auf
dem Holzwege.
Sie merken gar-
nichts! „Lebewohl“
beseitigt
Ihre Hühneraugen
schnell
und schmerzlos.



Bleichdose (6 Plaster) 65 Pfg. in Apothe-
ken und Drogerien Sicher zu haben
Drogerie C. Bernsdorff